

Große Leistung mit 1:1 belohnt

Wer hatte unserer Mannschaft zugeraut, daß sie in Moskau gegen die sowjetische Olympia-Vertretung so hervorragend aufspielen und den Gegner im Schlußdrittel sogar an den Rand einer Niederlage bringen würde? Wir haben alle Veranlassung, unserer Elf ein Kompliment zu machen und ihr nun die Daumen zu drücken, wenn es im dritten Kampf um die Vergabeung der Tokio-Fahrkarten geht. Unsere Titelszene zeigt einen der besten Spieler der beiden Qualifikationsspiele: Körner vom ASK Vorwärts Berlin, der im Fallen gegen Burtschalkin geklärkt hat.

Foto: Kilian

DIE NEUE
Fußball-
WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



Nur noch
14 Tage Zeit
für Umfrage
der „FU-WO“:
Fußballer
des Jahres
1963/1964!

„FU-WO“ Nr. 23 / 16. Jahrgang · Berlin, 9. Juni 1964 · 40 Pf



Gleichklang der Bewegungen! Gemeinsam jagen Frenzel und Schesternjow den Ball nach. Der Leipziger scheint leicht im Vorteil. Foto: Schlage

Gntfernungen schwinden, werden geringer angesehens der modernen Flugzeuge, die uns in wenigen Stunden sicher über Hunderte von Kilometern tragen. Gestern feierte Klaus Urbanczyk, der Mannschafts-Kapitän, noch seinen 24. Geburtstag (unseren herzlichen Glückwunsch nachträglich) im Kreise seiner Freunde in Berlin, heute schon heißt er mit ihnen in Moskau. Die Begrüßung auf dem neuen Flughafen ist äußerst herzlich. Der sowjetische Fußball-Präsident Rjaschentzow heißt uns willkommen: „Wir freuen uns, daß Sie gerade in diesen Tagen bei uns weilten, da Genosse Walter Ulbricht unser Land besucht. Der Aufenthalt Ihrer Partei- und Regierungsdelegation trägt ebenso wie unser Spiel dazu bei, die freundschaftlichen Bande zwischen unseren beiden Ländern noch zu vertiefen!“

Im Hotel „Leningrad“ beziehen wir Quartier. „Heute müssen wir zeitig in die Betten“, berichtet sich Dr. Placheta mit den Trainern. „Zwei Stunden Zeitunterschied sind auszugleichen und nicht jedem fällt die Umstellung leicht.“ So wird nach dem Abendessen noch ein kleiner Bummel gemacht, ehe alles in den Zimmern verschwindet. Gerhard Körner, der vor zwei Jahren zum ersten Male in Moskau weilte, stellte im Fahrstuhl noch einen kurzen Vergleich an: „Wenn mir jemand erzählt hätte, was in dieser relativ kurzen

Ungewöhnliche Begeisterung ...

... lobte Elek Schwartz das sowjetische Publikum / Präsident Rjaschentzow: „Freuen uns, daß Sie gerade während des Besuchs Walter Ulbrichts in der UdSSR weilen.“

Zeit bereits wieder alles gebaut wurde, dann hätte ich das kaum für möglich gehalten. Als wir damals vom Flugplatz in die Stadt fuhren, da war von den neuen Häusern, die heute dort stehen, noch nichts zu sehen. Hier geht es wirklich mit Riesenschritten vorwärts!“

Die Offiziellen sitzen am Abend noch ein wenig im Restaurant. Plötzlich springt Karoly Soos auf, eilt auf einen alten Bekannten zu und begrüßt ihn herzlich: Elek Schwartz, den holländischen Auswahl-Trainer, der mit einer Nachwuchsmannschaft in der UdSSR weit und am Tag vor unserem Spiel der sowjetischen Nationalmannschaft nur 1:2 unterlag. Der gebürtige Ungar setzt sich ein wenig zu uns, plaudert aufgeschlossen wie immer: „Es ist ein erstaunliches Land! Ich bin zum ersten Male hier, und ich muß sagen, daß ich eine solche Fußball-Begeisterung noch nirgendwo erlebt habe. Als wir in Kiew die sowjetische Junioren-Auswahl 3:0 bezwangen, da jubelte man uns von den Rängen zu als wären wir

die Heimmannschaft.“ Dann sprach er von seinen weiteren Plänen:

„Ab 1. Juli gehe ich nach Lissabon und übernehme dort das Training von Benfica. Schade, daß ich deshalb nicht zum UEFA-Trainer-Lehrgang nach Leipzig kommen kann. Aber vielleicht kann ich mit meiner künftigen Mannschaft bald einmal in der DDR spielen...“

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in Kürze eine der bekanntesten brasilianischen Fußball-Mannschaften in unserer Republik gastieren: Flamengo Rio de Janeiro! Wie es zu diesem Abschluß kommt? Er wurde im Hotel „Leningrad“ zu Moskau vorbesprochen! Am Abend unseres Ankunftsstages stellte sich der Präsident dieses Clubs, Herr Goransson, bei unserem Generalsekretär Kurt Michalski vor. „Unsere Mannschaft“, so berichtete der Brasilianer, „kommt in den nächsten Tagen nach Europa. Wir spielen in Italien, Frankreich, Schweden, der UdSSR, und wir möchten gern auch bei Ihnen in der DDR antreten. Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen dieses Angebot jetzt ein wenig

überraschend kommt, doch wir würden uns sehr freuen, wenn es klappt.“

Am Sonnabend steht ein kurzes, sehr intensives Training im Lenin-Stadion auf dem Programm. Nach dem Training geht es zum Roten Platz. Eine lange Schlange von Menschen steht vor dem Lenin-Mausoleum. Vorn werden wir mit eingereiht, gehen mit vielen tausend Sowjetbürgern am Sarkophag Lenins vorüber. „Ich bin zum ersten Male hier, und alles hat mich ungemein beeindruckt. Wie diszipliniert die Menschen hier stundenlang warten, um dem ersten Führer des Sowjetstaates seine Ehre zu erweisen, das ist unvergänglich“, meint Fritz Feister.

Abends erleben wir das Programm des Moskauer Staatszirkus. „Das war toll“, freut sich Manfred Walter. „So etwas habe ich überhaupt noch nicht gesehen. Ich muß sagen, daß ich mich in der Truppe äußerst wohl fühle. Nie habe ich gemerkt, daß ich ein Neuling bin. Hier herrscht eine prima Kameradschaft!“ „Matz“ Vogel sitzt im großen Zirkusgebäude in der ersten Reihe, dicht an der Manege, wo auch die Clowns ihre Späße treiben. Das reizt Urbanczyk, als wir in der Pause das köstliche Moskauer Eis schlecken: „Mensch, „Matz“, ich habe gedacht daß du dort unten der Ersatzclown bist!“ Und schon hat der Karl-Marx-Städter einen neuen Namen weg.

Nach dem Zirkuserlebnis sitzen die Trainer mit Seehaus zusammen. „Ich fühle mich nicht so richtig sicher“, sagt der Rostocker, als er gefragt wird. Das vergrößert natürlich die Sorgen der Trainer, weil Seehaus bis jetzt damit gewartet hat, nicht von allein kam. „Einen Spieler, der so etwas sagt, kann man nicht aufstellen“, sind sich Karoly Soos und Hans Stüdenig einig. Nach einigem Überlegen ist die Entscheidung gefallen. Werner Unger wird geholt. „Schau, Werner“, sagt Karoly Soos, „du weißt, wir haben Sorgen mit Seehaus und ich möchte, daß du uns hilfst. Geister wird Verteidiger spielen, und du sollst dessen Aufgabe von Leipzig übernehmen. Traust du dir das zu?“ „Ich will mein Bestes geben“, erwidert der ASK-Spieler kurz. „Dank“ ist die Antwort. „Ich habe das gewußt. Und, Alter“, fügt der Trainer hinzu, „wenn das Feuer am größten ist, soll man mutig hineinspringen...“

Konkrete Vorschläge zur Gemeinsamkeit

Ein Thema ist wieder von brennender Aktualität geworden: Olympia-ausscheidungen! Es vergeht kaum noch eine Woche, daß nicht die besten Sportler aus beiden deutschen Staaten auseinandertreffen, um ihre Qualifikation für Tokio kämpfen. Mit diesen Ausscheidungen rückt zugleich die Frage nach der Gemeinsamkeit immer wieder in den Mittelpunkt der Gespräche.

Doch diese Gemeinsamkeit ist problematischer denn je. Bei jeder einzelnen Ausscheidung erleben wir das. Woche für Woche. Da stehen sich die besten Athleten aus Ost und West gegenüber und – kennen einander nicht. Zwar kennt man, so erleben wir es erst kürzlich beim Boxen, vielleicht den Namen seines Gegners, in den seltensten Fällen aber ist der eine über das wahre Leistungsvermögen des anderen informiert.

Es ist also kein Wunder, wenn auch unter den westdeutschen Sportlern die Stimmen gegen diese Art der Gemeinsamkeit und der problematischen Art der Ausscheidungen laut werden. Es ist Daumes Wunsch und Bonner Befehl, daß sich diese Sportler eben

nur alle vier Jahre sehen dürfen. Haben sie ihre Ausscheidungen bestritten, den Prestigekampf für Herrn Daume ausgetragen, dann unterliegen sie wieder der Sportblockade des westdeutschen Doppelpräsidenten. Und wenn sie danach die sportlichen Kontakte fortsetzen, droht diesen Sportlern, die eben noch ihre Ausscheidungen bestritten haben, die Gefahr, mit der Bonner Justiz in Konflikt zu geraten. Zugleich aber ergeht sich dieser Mann in scheinheiligen Formulierungen über die Gemeinsamkeit.

So wird auch verständlich, wenn führende Vertreter westdeutscher Sportverbände, wie zum Beispiel der Präsident des DABV, in den Ausscheidungskämpfen keinen rechten Sinn sehen, sie als sportlichen Unsin bezeichnen.

Diese Ausscheidungen werfen die berechtigte Frage auf: Warum ist das so? Und in diesem „Warum“ liegt der Wunsch der westdeutschen Sportler nach einem ungehinderten Sportverkehr, nach Verständigung und Freundschaft mit den Sportlern der DDR. Die große Mehrzahl der westdeut-

Klaus Schlegels Moskauer Länderspiel-Tagebuch:

Während diese Zeilen zu Papier gebracht werden, blitzen tief unter unserem Fenster die Lichter auf. Ein weißleuchtender Punkt reiht sich an den anderen, abgelöst von einigen roten Sternen, die auf hohen Gebäuden prangen. Der Abend senkt sich über die sowjetische Hauptstadt. Vom mächtigen Komplex des Hotels „Leningrad“ hat man einen prächtigen Ausblick auf die Millionenstadt, und man ist versucht, stundenlang den brausenden Verkehr zu beobachten, seinem Getriebe zu folgen, dem Rhythmus der Metropole der UdSSR. Doch ein Blick auf die Uhr mahnt zu geschäftiger Elle, das Telefon wartet. Längst schon liegen die Spieler an diesem Abend vor dem Spiel im Bett, schlafen einem neuen Tag entgegen, diehoffentlich die Erfüllung ihrer und unserer Wünsche bringen wird. Sie sammeln Kraft für das große Spiel. Doch diese Erfüllung wird schwer sein, äußerst schwer sogar. Die sowjetische Olympia-Elf verkörpert Klasse, schon in Leipzig wurde das deutlich. Und wenn Trainer Solowjow nach dem 1:1 zum Ausdruck brachte, daß er nicht mit seinen Schützlingen zufrieden sei, da sie weit mehr können, dann wird einem klar, was uns am Sonntag erwartet. Aus dem Zimmer der Trainer klingen Stimmen. Sie knobeln, überlegen, diskutieren, suchen nach den besten Wegen, wie diese schwere Aufgabe zu lösen ist. Wir belauschen ihr Gespräch zwischendurch ein wenig, ehe dann wieder unsere Blicke durch das Fenster über die große Stadt an der Moskwa hinweg schweifen, unsere Gedanken noch einmal die letzten Stunden vor diesem Spiel durchleben, um die Erlebnisse der Mannschaft in dieser Zeit für die „FU-WO“-Leser festzuhalten.

Nach großem Spiel Chance auf Tokio- Fahrkarten gewahrt

1 : 1 in Moskau! Ein drittes Spiel! Das ist fast mehr, als wir erwarten durften! Dabei ist nicht allein das Ergebnis so ungemein wertvoll, es wird noch viel gewichtiger durch die Art und Weise, wie es zustande kam, wie es erkämpft und — jawohl, insbesondere erspielt wurde! Dabei gebürtet zunächst diesem so prachtvollen Kollektiv mit seinen umsichtigen Trainern ein Lob, hohe Anerkennung ohne jeglichen Abstrich, ohne jede Einschränkung. Denn nach wie vor bleiben wir dabei: Diese sowjetische Elf verkörpert Klasse! Und dieser Mannschaft nicht nur ein Unentschieden abgerungen, sondern sie streckenweise geradezu beherrscht zu haben, das bedeutet schon einiges.



Heinsch parierte wieder großartig

Diese Szene aus der Leipziger Partie zeigt ihn bei einem scharfen Kopfball von Sewidow auf der Hut. Links Walter, wie Urbanczyk (Hintergrund) eine der Säulen der DDR-Vertretung in Moskauer Rückkampf.

Foto: Berndt



Nach der Pause durch glänzende Steigerung Erfolg nahe gewesen!

KLAUS SCHLEGEL: Wir suchten nicht in der Defensive unser Heil, sondern verstanden es meisterhaft, unser eigenes Spiel konstruktiv aufzuziehen / Erfolgreiche Taktik, wesentlicher Schlüssel zum Erfolg / Gesamtes Kollektiv verdient hohes Lob und Anerkennung

Vorsicht! Noch ist keine Entscheidung gefallen, noch heißt es nach 180 Minuten zwischen der DDR und der UdSSR 2 : 2, noch

sind die Fahrkarten nach Tokio nicht vergeben. Eine Warnung an den Anfang dieses Berichtes über das glanzvolle Spiel unserer Jungen in Moskau? Jawohl, eine Warnung an erster Stelle! Trotz dieses Unentschiedens, das von den 1000 DDR-Schlachtenbummlern wie ein Sieg gefeiert, von den 80 000 Moskauern wie eine Niederlage aufgenommen wurde! Jeder, der uns kennt, der verfolgte, wie wir den Weg unserer Olympiamannschaft miterlebte, der weiß, daß wir alle uns wünschen, jenes spontan geprägte Wort von den Fußballanhängern aus der DDR, die unsere Jungen auf dem Weg zum Omnibus stürmisch feierten, möge Erfüllung finden: „Das Dritte wird gewonnen!“ So halte es weithin im Chor.

Doch vor dieser Erfüllung steht jedoch das dritte Spiel, das, schätzen wir es richtig ein, nicht leichter werden wird als die Begegnungen von Leipzig und Moskau. Sich darauf zu konzentrieren, darauf mit aller Kraft hin zu arbeiten, muß die Aufgabe aller Männer sein, die sie zu lösen haben. Doch das Ziel lohnt den Fleiß! Und nördlich

(Fortsetzung auf Seite 4)

So traten die Mannschaften an:

Sowjetische Olympia-Auswahl (weiß-rot):	Trainer: Solowjow, Ljadin			
Uruschadse	(Torpedo Kutaissi)			
Mudrik	Shesternjow	Glotow		
(Dynamo Moskau)	(beide ZSKA Moskau)			
Maslow	Kornejew			
(Dynamo Moskau)	(Spartak Moskau)			
Kopajew	Serebrjannikow	Sewidow	Biba	Burtschakin
(ASK Rostow)	(SC K.-M.-Stadt)	(Dyn. Kiew)	(Spartak M.)	(Zenit Leningrad)
Vogel	Kleiminger	Frenzel	Körner	Fräsdorf
(SC K.-M.-Stadt)	(SC Empor)	(SC Leipzig)	(beide ASK Vorwärts Berlin)	
Geisler	Walter	Urbanczyk		
(SC Leipzig)	(Chemie Leipzig)	(SC Chemie Halle)		
Heinsch				
(SC Empor Rostock)				
DDR-Olympia-Auswahl (weiß):	Trainer: Soos, Studener			
Schiedsrichterkollektiv: Carlsson, Bäckström, Johannsson (alle Schweden); Zuschauer: 85 000 im Moskauer Lenin-Stadion; Torfolge: 1 : 0 Kopajew (15.), 1 : 1 Kleiminger (62.).				

Unermüdlich und zielfestig: Fräsdorf!

Der ASK-Stürmer, diesmal auf Rechtsaußen stehend, machte der Deckung der UdSSR und im besonderen seinem unmittelbaren Gegenspieler Glotow das Leben schwer. Hier hat er den Ball vor dem angreifenden Mittelverteidiger Schesternjow aufs Tor gezogen. Foto: Kilian

Nach der Pause durch...

(Fortsetzung von Seite 3)

eines: Ganz abgesehen davon, wie dieses dritte Spiel ausgehen wird, schon jetzt haben sich Trainer und Spieler Dank und Anerkennung verdient. Denn nach jenem bitteren Ausgleich in der vorletzten Minute des Leipziger Spieles hatten die wenigsten damit gerechnet, daß in diesem großartigen Kollektiv noch mehr Kräfte frei gemacht werden können, daß es in Moskau eine solch abgerundete Leistung zu bieten vermag.

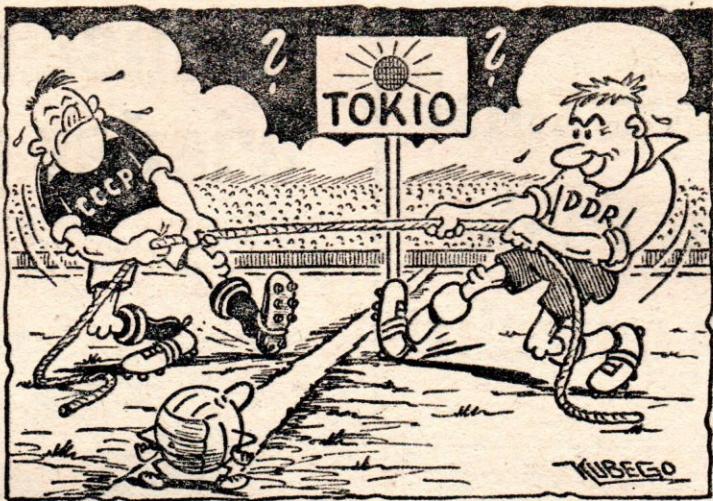
Genau das wurde aber Wirklichkeit! Die Männer um Kapitän Urbanczyk fanden Kraft genug, die Energieleistung von Leipzig nicht nur zu wiederholen, sondern sie noch zu steigern und — gerade das ist die große Überraschung! — diesen geballten Willen mit einem spielerischen Vermögen zu paaren, so über weite Strecken der neunzig Minuten hinweg zur dominierenden Mannschaft vor den verwöhnten Moskauer Fußballfreunden zu werden.

Taktisches Geschick und Schönheitspreis

Unsere Trainer hatten nicht vor, in Moskau einen Schönheitspreis zu gewinnen. Darauf war ihre Taktik keineswegs abgestimmt. Dennoch gewannen wir nicht nur dieses 1:1, wenn man so sagen darf, sondern auch eben diesen Preis. Ein kaum Geringerer als „Tiger“ Chomitsch, großartiger Torwart vergangener Jahre, anerkannte das, als er sagte: „Eure Jungen spielen nicht nur klüger, sondern auch eleganter und waren vor allem in der Lage, ihr individuelles Können der Mannschaft dienstbar zu machen!“ Das ist ein hohes Lob aus berufenem Munde, ein Lob, das sich jeder einzelne verdient hat.

Jawohl, jeder einzelne! Denn schwer fällt es, einem aus dieser verschworenen Gemeinschaft für diese Leistung die Palme zuzuerkennen, irgend jemand auf den Schild des besten Spielers zu heben. Einigen wir uns so: Es ist dieses festgefügte Kollektiv, das dem Preis verdient!

Die taktischen Absichten unserer Trainer waren alsbald erkennbar. Walter spielte praktisch Ausputzer. Pankau übernahm Sewidow. Unger erhielt Geislars Aufgabe von Leipzig, und Körner sowie Kleiminger sollten im Mittelfeld rackern, während die drei Spitzen Fräßdorf, Frenzel und Vogel vorn auf ihre Chancen lauern sollten. Dabei



wurde aber ebenso klar gesagt, daß, sind wir im Ballbesitz, sich auch die Deckungsspieler vom Gegner zu lösen haben und selbst das Spiel suchen müssen. Genau das wurde nahezu vorbildlich erfüllt. Ohne nur einmal die Dekkung zu entblößen, eine Lücke zu hinterlassen, erfüllten das Pankau und Unger geradezu hervorragend. Im Verein mit Körner und Kleiminger, oft genug vom nach vorn drängenden Geisler unterstützt, wurde überzeugend nachgewiesen, daß wir nicht in der Defensive unser Heil suchten, sondern kaltblütig und konstruktiv das eigene Spiel aufzogen, es mitunter meisterhaft verstanden, aus dem Mittelfeld durchzustoßen.

Durch 0:1-Rückstand keineswegs demoralisiert

Dabei darf man nicht vergessen, daß der Gegner außerordentlich stark war, sich im Vergleich zu Leipzig zu steigern wußte, ohne aber diese Steigerung wirkungsvoll demonstrieren zu können. Das lag vor allem an der Gegenwehr unserer Vertretung, die dafür sorgte, daß dieses Spiel das von Leipzig bei weitem übertraf. Wie die sowjetische Mannschaft begann, ihre Angriffe fächerartig vortrug, das war schon sehenswert. Vor allem Kopajew, der für ein prachtvolles

Dieses Moskauer Spiel war für uns durch unsere Jungen ein wunderbares Erlebnis. Jeder steigerte sich zum Nutzen des Kollektivs, daß es bis an die Kräfte des Leistungsvermögens jedes einzelnen ging. Sie alle dürfen stolz sein auf dieses Resultat, auf diese Leistung vor allem. Und doch darf über die Freude nicht vergessen werden, daß uns ein drittes Spiel erwartet.

Daß es ein weiteres Mal gilt, alle Kräfte zu mobilisieren. Auf alle Fälle dürfen unsere Jungen voller Ruhe, voller Vertrauen in ihre eigene Stärke diesem entscheidenden Gang entgegensehen. In Moskau haben sie bewiesen, was in ihnen steckt. Wir sind gewiß, daß es beim nächsten Aufeinandertreffen ein weiteres Mal nachgewiesen wird.

KLAUS SCHLEGEI

Unsere hervorragend aufspielende Elf in der Einzelkritik:

Wen soll man im Lob ausnehmen?

Vorangestellt sei ein Satz, der auch geschrieben worden wäre, wenn dieses Spiel nicht unentschieden geendet hätte: Die Leistung der Mannschaft und jedes einzelnen war praktisch ohne Tadel. Aber es ist nun einmal unsere Aufgabe, in aller Nüchternheit das festzustellen, was bei aller Anerkennung der großartigen Leistungen gesagt werden sollte zum eigenen Nutzen.

Jürgen Heinrich: Die Kritik an ihm erschöpft sich praktisch in dem Urteil, das der Ex-Nationaltorhüter Chomitsch über ihn fällt: „Der Mann stellt allerster Klasse dar.“ Vor allem im zweiten Abschnitt bewies er souveränes Können in allen Belangen. Wenn man kritisch sein will, so in bezug auf seine Abschläge, von denen einige zwar nicht hastig, aber nicht genau genug adressiert waren.

Klaus Urbanczyk: Der rechte Verteidiger war an der Außenlinie kaum zu überlaufen. Selbst im geschlagenen Zustand, was allerdings äußerst selten geschah, war er im Nachsetzen noch erfolgreich. Im ganzen Spiel war er nur einmal

ohne Abgeklärtheit, beim unnötigen Fallrückzieher an der Strafraumgrenze in der ersten Halbzeit. Ohne Zweifel wäre eine Rückgabe oder ein seitliches Abspiel risikoloser gewesen.

Manfred Walter: Der Stopper machte keine überflüssigen Aktions. Einmal dazu entschlossen einzutreten, tat er es mit aller Konsequenz und mit beachtlicher Wirkung. Im Kopfballduell diesmal ohne Niederlage.

Manfred Geisler: Die gute Leistung von Leipzig steigerte der diesmal links verteidigende Leipziger noch beträchtlich, vor allem deshalb, weil er auch konstruktiv wirksam wurde. Clever in der Abwehr und kopfballsicher preschte er diesmal oft nach vorn und war dann auch sicher und präzise im Abspiel.

Heribert Pankau: Die klare taktische Anweisung, den gegnerischen Mittelstürmer zu halten, erfüllte er mit letzter Konsequenz. Zwangsläufig mußte seine Wirksamkeit für den Angriff dabei zurückstehen. Seine stärksten Szenen hatte er deshalb in der Jagd nach dem Ball. Einige seltene Fehlpässe bügelte er

mit energischem Nachsetzen selbst aus.

Werner Unger: Der Berliner schlug sich in der Rolle des Defensiv-Läufer bravourös. In der ersten Halbzeit unterließen ihm trotz seines Willens, unbedingt gut zu spielen, noch Schwächen im Abspiel, auch durch körperliche Unterlegenheit in Kopfballduellen. Aber großartig seine Steigerung nach der Pause und seine Cleverneß im Zweikampf am Boden.

Otto Fräßdorf: Wie immer mit einem erstaunlichen Pensem an Fleiß und Arbeit. Sein Aktionsradius war in der Tiefe unbegrenzt und gefährlich auch seine Ausbrüche auf die Flügel. Vor der Pause wie in Leipzig Schwierigkeiten in der Ballannahme, später aber sicherer werdend und in der Schlussphase schneller als der Gegenspieler.

Gerhard Körner: Er war die technisch auffallendste Persönlichkeit auf dem Felde. Einmal im Ballbesitz, auch durch mehrere Gegner nicht vom Leder zu trennen. Sein Blick für Raum und freie Mitspieler war bestechend, genauso seine Ballführung und seine überlegten

Es mag Stimmen geben, die mit unseren Ansichten nicht übereinstimmen. Ehe hier ein voreiliges Urteil gefällt wird, ist folgendes zu bedenken: Es ist immer undankbar, bei solch einer Taktik die Stoßkolle bilden zu müssen. Die zahlenmäßige Unterlegenheit muß zunächst wettgemacht werden, durch kluges Ballhalten, so wie es Vogel bewies, als er beim Ausgleich nicht sofort zum nach links ausbrechenden Frenzel aßspielete, sondern zögerte, bis Kleiminger in Stellung gelaufen war, so daß der Rostocker nach einem Musterpass den unsicher wirkenden Urschadse überwinden konnte. Oder man muß versuchen, auf eigene Faust etwas zu riskieren, ein Dribbling zu wagen, wie es Fräßdorf oft versuchte, meist aber am stärksten

Viktor Ponedjelnik:

„DDR-Fußballer würdige Rivalen!“

„Die erste Halbzeit endete zwar 1:0 für unsere Vertreter, doch war das Ringen sehr hartnäckig. Die deutschen Fußballer haben sich als würdige, ernsthafte Rivalen erwiesen. In unserer Mannschaft waren der Torschütze Kopajew sowie die Verteidiger Schesternjow und Kornejew die Besten. Bei den Gästen gefiel mir vor allem Torwart Heinrich und die Nr. 10, Kleiminger. Das taktische Konzept der Deutschen konnten wir von der Pressetribüne sehr gut verfolgen. Sie spielten nicht so wie in Leipzig, sondern verlagerten sich mehr auf eine Abwehrvariante, was unseren Stürmern erheblich zu schaffen machte... Eine Prognose möchte ich nicht stellen.“

Mann der sowjetischen Abwehr, an Glotow scheiterte. Dabei kostet das ständig In-Bewegung-bleiben, das dauernde Rennen nach Steilpässen Kraft. Und doch erfüllten diese drei Spieler ihre Aufgabe aufopferungsvoll.

Mit dem nächsten Aufeinandertreffen ein weiteres Mal gilt, alle Kräfte zu mobilisieren. Auf alle Fälle dürfen unsere Jungen voller Ruhe, voller Vertrauen in ihre eigene Stärke diesem entscheidenden Gang entgegensehen. In Moskau haben sie bewiesen, was in ihnen steckt. Wir sind gewiß, daß es beim nächsten Aufeinandertreffen ein weiteres Mal nachgewiesen wird.

KLAUS SCHLEGEI

Pässe. Er war praktisch ohne Aktionsbegrenzung.

Henning Frenzel: Als Angriffsseite stand er vor einer schwierigen Aufgabe, die er zufriedenstellend erfüllte. Er verstand es, klug zwischen Durchbruchversuchen und Zurückführen des Balles nach hinten zu variieren. Um ein Haar wäre er im Nachsetzen in der zweiten Hälfte zum Erfolg gekommen.

Heino Kleiminger: Der Rostocker rechtfertigte mit seiner prächtigen Leistung das in ihm gesetzte Vertrauen vollauf. Sein Fleiß war vorbildlich, und seine Wechsel in die Weite und in die Tiefe des Raumes machten ihn zu einem wertvollen und konstruktiven Mann im Mittelfeld, wie es seine Aufgabe vorsah.

Eberhard Vogel: Auch auf dem linken Flügel war er nicht schwächer als in Leipzig. Was zwangsläufig fehlen mußte, waren seine Wechsel in die Mitte und die Möglichkeit, mit dem linken Bein zu schießen. Deshalb war auch die Anzahl seiner Schüsse geringer als am Sonntag zuvor. Hervorragend wie bei allen sein Nachsetzen und klug seine Spielverzögerung in Situationen, die dieses Manöver verlangten. Damit schaffte er für Kleiminger die Einschlußchance.

WILLI CONRAD

Werner Eberhardts Kommentar:

Zweimal ein 1:1 – doch Unterschiede ...

Wir haben in Moskau ebenso ein 1:1 erreicht wie eine Woche zuvor in Leipzig. Waren sich nun beide Spiele ähnlich? Was die Zuschauerkulisse anbelangt schon – hier und da 80 000, was die Temperaturen angeht, so war Moskau um eine starke Nuance kühler als Leipzigs hochsommerlicher Glücksessel. Die Torerfolge dagegen verliefen ähnlich. Es führten jeweils die Platzbesitzer, und der Ausgleich kam spät, aber nie zu spät für die Gäste...

Betrachten wir das Spiel der sowjetischen Mannschaft in Leipzig, so kommt man auch nachträglich an der Feststellung nicht vorbei, daß dort gut und gerne ein sowjetischer Erfolg möglich gewesen wäre. Vor eigenem Publikum jedoch hatten die Rot-Weißen weit weniger Torchancen als im Leipziger Zentralstadion, so paradox es auch klingen mag. Spätestens mit dem Ende der ersten Halbzeit hatten sie kein Schußpulver mehr. Aber vielleicht ist das falsch gesagt, richtiger muß es wohl heißen, hatte unsere Abwehr sie derart im Griff, daß auch

Mit Bahn und Düsenmaschine

Sport verbindet und schlägt Brücken zwischen den Völkern. Wie oft ist dieses Wort durch praktische Erlebnisse bestätigt worden. Diesmal wurde der Beweis für die Richtigkeit dieser These nachdrücklich angetreten. Mehr als tausend Schlachternbummler aus unserer Republik fuhren als Touristen nach Moskau zum zweiten Spiel der Olympia-Mannschaften und nutzten solcherart die Gelegenheit, nicht nur das Fußball-Großereignis zu erleben, sondern die Hauptstadt der UdSSR zu besuchen. Und wer nicht die lange Bahnfahrt in Kauf nehmen wollte, dem wurde die Verbindung mittels modernster sowjetischer Düsenmaschinen in kürzester Zeit ermöglicht. Vor knapp zweieinhalb Stunden in Berlin-Schönefeld erwartungsvoll gestartet, landeten sie nach prächtigem Flug als willkommene Gäste in der sowjetischen Metropole. Als Tourist mit der TU 104 oder gar mit der TU 114, die zum ersten Mal in Schönefeld startete, nach Moskau zu fliegen, das war schon die Erfüllung eines der insgeheim gehgten Wünsche. Zwei weitere gingen ebenso in Erfüllung: Mit Hoffnung im Herzen, die Anstrengungen der DDR-Elf gegen den großen Gegner unterstützen zu können und darüber hinaus Moskau in einem zwar kurzen aber inhaltreichen Besuch kennenzulernen. Inwieweit der letzte große Wunsch erfüllt werden wird, unsere Jungen erfolgreich bestehen zu sehen, das wird erst der Ausgang des Spieles zeigen.

„Wie er auch ausgehen mag, diese Reise konnten wir uns einfach nicht entgehen lassen“, das sagte nicht nur Helmut Rentzsch, der technische Leiter des Dynamos-Sportforums in Berlin, das erklärten auch der Kärschner aus Wittenberge, Horst Wundrak, und der Arzt vom städtischen Krankenhaus Jena, Dr. Michael Winkler. Beide hatten die Unbequemlichkeit einer Nachtreise nach Berlin auf sich genommen wie viele ihrer Freunde; eine Fahrt, die um einiges länger und beschwerlicher war als der Flug Schönefeld–Moskau.

So werden diese drei im Namen der mehr als tausend Schlachternbummler die Daumen halten für ihre Elf und mit ihr hoffen.

WILLI CONRAD

für hochklassige Spieler kein Raum mehr zum Durchkommen blieb. Es ist dann nur noch eine Frage der Zeit, wann sich Minderwertigkeitskomplexe hinzugesellen und sich das Spiel mehr und mehr auf die Plusseite des Gegners verlagert. So war es in Moskau, während wir in Leipzig nach gutem Start mit zunehmender Spieldauer schwächer aussahen. Also, was hier gesagt wird, ist in erster Linie ein indirektes Lob für unsere Abwehr, die natürlich gegenüber Leipzig schon rein an Quantität verstärkt wurde und in der Folge auch einen enormen Qualitätszuwachs verzeichnete. Es gab hier an der Moskwa keinen Ausfall in unserem Abwehrgefüge und nach einigen durchaus verständlichen Anfangsschwierigkeiten sogar eine Steigerung eines jeden einzelnen, vor allem bei Geisler. Auf der linken Verteidigerposition spielte er, bevor er in seiner Klubelf zum Stopper avancierte, Buchstäblich über Nacht ist er zu einem für unsere Olympia-Auswahl schon unentbehrlichen Spieler geworden.

Daß unser Sturmspiel unter dieser Grundtaktik ein wenig leiden würde, war einzusehen. Nach Plan hätte es so laufen müssen wie in den nach unserem Tor folgenden Minuten, aber das ist vielleicht jetzt am Saisonende auch vom reinen Kraftaufwand her von unseren wackeren Jungen zuviel verlangt. Trotzdem, so glaube ich, hat es in vielen Passagen sogar steigende spielerische Potenzen in unserer Formation gegeben, vor allen Dingen in der zweiten Halbzeit. Vielleicht wird mancher Außenstehende fragen, warum wir in taktischer Hinsicht nicht so verfahren sind wie in Leipzig. Man braucht nicht auf das jüngste Europapokal-Endspiel zu verweisen, um zu erklären, daß die Taktik die Mittel heiligt. Aber wir haben beileibe keine starre Defensivmannschaft. Und ist nicht Geisler viele Male nach vorn gesprecht, kamen nicht auch Pankau und Unger, wenn es die Situation gestattete, zum Nachrücken?

Und Moskau übertraf Leipzig auch, was die Willensqualität eines jeden einzelnen anbelangt. Wahrscheinlich hat die sowjetische Mannschaft in Moskau kaum schwächer gespielt als acht Tage zuvor bei uns, aber wir waren in vielen Punkten diesmal stärker, konnten damit die ohne Zweifel großartigen Gegner nicht nur bremsen, sondern auch kontrollieren. Das alles schließt nicht aus, daß der dritte Durchgang einen klaren Sieger haben kann...

Der Spielverlauf:

Die ersten Minuten deuten an, daß unsere Elf respektlos zu Werke geht und sich nicht von der Tatsache beeindrucken läßt, daß sie auf des Gegners Platz immerhin auf einen Partner von guter europäischer Klasse trifft. Das ist zugleich ein erfreuliches Zeichen und läßt die DDR-Spieler in der ersten Phase keinesfalls schlecht aussehen. In der 6. Minute bekommen wir den ersten Eckball zugesprochen, den Vogel aber leider hinter das Tor „schnibbelt“. Erste Tastversuche im Mittelfeld bringen keine entscheidenden Vorteile. Urbanczyk schafft von vorn herein Klarheit, als er Burtschalkin matt setzt. Zwei böse Schnitzer von Uruschadse bringen gleichfalls Eckbälle ein. Unsere Abwehr steht. Walter stoppt Burtschalkin glanzvoll, dann scheitert Sewidow in halbrechter Position. Aber trotzdem: Der Rückstand läßt nicht lange auf sich warten:

15. Minute: Zu kurzes und daher fehlerhaftes Abspiel von Fräßdorf. Maslow schaltet sich ein, der Ball streift am Tor vorbei und wird schließlich von einem unserer Spieler ins Aus gelenkt. Einwurf. Burtschalkin überläßt Serebrjannikow das Leder. Dieser zieht es aufs kurze Toreck, wo Kopajew auftaucht und mit unhaltbarem Kopftschuß vollendet.

Doch nichts von einem Schock ist zu spüren. Vogel zeigt Initiative und zieht davon, Körners selbstsichere Gangart im Mittelfeld begeistert. Dann meistert Heinsch eine Eingabe des sowjetischen Halbrechters souverän. Und wieder laufen sich Burtschalkin und Serebrjannikow fest. Nach reichlich halbstündiger Spielzeit der vierte und fünfte Eckball für unsere Elf. Kurz darauf jedoch eine gute Gelegenheit für den Gastgeber, als Kopajew (zumeist halblinks postiert) über die Stationen Burtschalkin und Kopajew angespielt wird, mit dem Außenrast allerdings zu schwach und auch ungenau schießt. Erster wird es indes, als Mudrik nach vorn marschiert und das Leder über die Lattecke ins Aus schmettert, nachdem eine Ecke ausgeführt worden ist.

Mit neuem Elan nimmt unsere Elf den zweiten Abschnitt in Angriff, was sogleich durch eine saubere Attacke von Frenzel auf der rechten Seite zum Ausdruck kommt. Leider ist bei seiner Eingabe kein Mitspieler zur Stelle, so daß Uruschadse sicher abfangen kann. Urbanczyk beherrscht den kleinen Burtschalkin im Stil eines Klassmannes und

läßt ihn förmlich abprallen. Im Mittelfeld gewinnen unsere Kombinationen an Sicherheit, weil sich vor allem Körner und Kleiminger mit labenswerter Übersicht in Szene setzen. Geisler steht gleichfalls seinen Mann, als Serebrjannikow eine Lücke sucht. In der 78. Minute kann der Halbrechte allerdings vorbeiziehen, doch Heinsch ist bei der flachen und scharfen Eingabe auf der Hut. Wir notieren die 60. Minute und ahnen noch nicht, was sich 120 Sekunden später vollzieht:

Vogel zieht von linksaußen mit dem Ball am Fuß nach innen. Er sieht Kleiminger auf halbrechts und paßt ihm das Leder wunderbar in den Lauf. Maslow macht einen vergeblichen Spreizschritt. Der Rostocker kommt an den Ball und zieht ins lange Eck – vom Innenpfosten springt der Ball über die Linie zum Ausgleich. Unsere Begeisterung kennt keine Grenzen – wer kann uns das übernehmen?

Der Gegner kommt immer mehr aus dem Rhythmus, sucht im Mittelfeld vergeblich die Lücken in unserer Abwehr und schiebt den Ball auf kurzem Raum hin und her – ohne sichtbaren Gewinn! Kleiminger erkämpft mit langem Spur auf Rechtsaußen eine Tormöglichkeit – fast gelingt es. Geisler setzt nach und erzwingt einen Eckball. Schesternjow muß gegen Frenzel zu einer unsauberen Handlung greifen, als unser Mittelstürmer in den Strafraum eindringt und fast vorbei ist. Den „indirekten“ schmettert Walter nach Zuspiel in die Mauer, auch Körners Nachschuß verängt sich im dichten Abwehrgestrüpp des Gegners. Zweimal muß sich Burtschalkin noch gefallen lassen, daß ihn sein Hallescher Gegenspieler förmlich vom Platz fegt. Sewidow ergeht es bei einer glänzend gelungenen Attacke von Pankau nicht viel anders. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß wir im Mittelfeld durchaus gleichwertig aufspielen, ja sogar jetzt die bessere spielerische Linie aufzuweisen haben. Doch wird das 1:1 über die Runden gehen, nachdem uns die schlechten Leipziger Erfahrungen ein wenig unsicher stimmen?

Heinsch klärt die Fronten: In der 87. und 89. Minute paart er zweimal hintereinander bei Eckbällen so eindrucksvoll, daß die sowjetischen Spieler nicht die Spur einer Chance haben, noch in letzter Minute die dritte Partie zu verhindern. Das ist für unsere tapferen Jungen fraglos ein großartiger Erfolg!

„Tiger“ Chomitsch:

Heinsch allererste Klasse!

Helmut Riedel, Präsident des DFV: „Die Mannschaft hat sich gegenüber Leipzig noch zu steigern gewußt, vor allem in spielerischen Belangen. Was in Leipzig im zweiten Abschnitt nur von Einzelaktionen lebte, lief dieses Mal mit zunehmender Spielzeit besser zusammen. Konditionell war die Mannschaft topfit. Das 1:1 auf fremdem Boden ist ein glatter Erfolg.“

UdSSR-Exnationaltorhüter Chomitsch: „In Schlußmann Heinsch haben Sie einen Spieler von absoluter Extraklasse. Er gewann das Duell der Torhüter mit Längen.“

Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport beim ZK: „Die Elf

hat in den 8 Tagen zwischen Leipzig und Moskau viel dazugelernt, vor allem die Fähigkeit nachgewiesen, mit Geschick die taktischen Anweisungen präzise auszuführen. Sie bewies, daß sie gegen einen so großartigen Gegner spielerisch absolut Gleichwertiges zu leisten vermag. Kampferisch war sie schlechthin prächtig.“

Kurt Michalski, Generalsekretär des DFV: „Ich freue mich, daß die Jungen ihr Versprechen so großartig gehalten haben. Sie haben gehalten, was wir von ihnen erwarteten und was sie zu geben versprachen. Das bezieht sich nicht nur auf das Unentschieden, sondern auch auf die spielerische

Steigerung. Ich kann in meinem Lob keinen ausnehmen!“

Hans Studener, DFV-Verbands-Trainer: „Es ist erfreulich festzustellen, wie klug diese elf Spieler ihre taktischen Aufgaben erfüllt haben und darüber hinaus noch eigene Gedanken in die Tat umsetzen, wenn es darum ging, aus der Abwehr heraus anzutreten und das zahlenmäßige Gleichgewicht herzustellen.“

Klaus Urbanczyk, Kapitän der DDR-Elf: „Ich glaube, daß wir in Leipzig nicht schlechter gespielt haben. Sicher aber haben wir es dieses Mal besser verstanden, spielerisch mitzuhalten. Ich möchte allen meinen Kameraden für ihre Leistung Dank sagen.“

Heino Kleiminger: „Ich habe dem Ball sekundenlang hinterhergeschaut, wie er länger und länger wurde. Ich sage es ehrlich, ich hatte Gänshaut, als er endlich im Netz lag.“



Die beiden Trainer und der Schiedsrichter kommentieren das Treffen

DFV-Trainer Karoly Soos:

Sind aller guten Dinge wirklich drei?

Wenn ich vor Wochenfrist an dieser Stelle gesagt habe, daß ich mit dem Resultat zufrieden bin, dann muß ich das heute erst recht wiederholen und vor allem noch eins hinzufügen: Noch zufriedener bin ich mit der Leistung der Mannschaft. Mehr noch: Ich darf mit Berechtigung feststellen, daß ich sogar ein wenig stolz auf diese Jungen bin, daß mir ihre Leistung großartig gefiel. Deshalb möchte ich ihnen allen zunächst auch in aller Öffentlichkeit danken, ihnen und allen, die Anteil daran haben, daß so großartig gespielt werden konnte.

Es gibt ein Sprichwort, das sagt, aller guten Dinge wären drei. Ist das nun wirklich so? Das dritte Spiel wird es beweisen. Dabei bin ich mir darüber im klaren, daß man alles tun muß, um diesem Sprichwort etwas nachzuholen. Und das wiederum liegt bei unserer Mannschaft, hängt von der weiteren Mitarbeit jedes einzelnen ab. Wir wollen nicht vergessen, daß von allen nach dieser strapaziösen Saison viel verlangt wird. Viel geben sie, und daß sie sich noch steigern können, das hat Moskau bewiesen. Ich habe volles Vertrauen, daß sie ein weiteres Mal nachweisen werden, wozu sie fähig sind. Die Bereitschaft dazu ist bei jedem vorhanden, und es ist schön, wenn das ein Trainer von seinen Spielern sagen darf.

Ich glaube, daß das Moskauer Spiel höher einzuschätzen ist als das von Leipzig. Natürlich hat unsere Mannschaft daran großen Anteil, doch man darf nicht übersehen, daß sich auch die sowjetische Vertretung steigerte. Ich sage das nicht, um unser Abschneiden höher einschätzen zu können, sondern das entspricht ganz einfach den Realitäten. Man wird mir sicher nicht verbübeln, wenn ich aus diesem Kollektiv keinen besonders hervorhebe. Jeder einzelne hat sein Bestes gegeben, und selten nur wurde das mit mehr Berechtigung gesagt!

KLAUS SCHLEGEL

Schiedsrichter Carlsson (Schweden):

Kampfgeist der DDR überraschte mich

Für Hans Carlsson war das die erste Begegnung mit dem DDR-Fußball auf dem Fußballplatz. Kontakte mit dem DDR-Sport hatte er auf anderem Parkett. Der 35jährige Schiedsrichter aus Linköping ist gleichzeitig hauptamtlicher Generalsekretär des schwedischen Verbands-Sportverbandes, der in diesem Lande von beachtlicher Stärke ist, weil das Hauptgewicht seiner Arbeit vor allem auf dem prophylaktischen Sektor liegt.

„Ich würde mich sehr freuen, wenn unsere Verbindungen auch in diesem Metier sich verstärken würden. Uns ist sehr daran gelegen“, erklärte Carlsson dazu. Seine internationale Premiere hatte er 1963 bei Dänemark-Finnland, und er wurde dann zum UEFA-Turnier Ostern in Holland dreimal eingesetzt.

Zum Spiel meinte er: „Ich fand, es war ein beiderseitig gutes Spiel, das auch vom Ergebnis her völlig in Ordnung geht und gerecht ist. Ich war überrascht vom Angriffsgeist der DDR-Mannschaft, die aber auch in der Abwehr genau wußte, was sie wollte. In diesem Wettkampf der Taktiken wirkten beide Abwehrreihen sehr bestimmt und erfolgreich auf Sicherheit bedacht. Beide wußten recht gut ihr Spiel dabei von Angriff auf Abwehr und umgekehrt zu schalten.“

Dabei hatte die UdSSR für mich in puncto Güte der Chancen die größeren Möglichkeiten, das Spiel zu gewinnen. Es ist möglich, daß die sowjetische Elf jetzt etwas im Nerv getroffen ist. Es kommt darauf an, wie sie das zweifellos schockierende 1:1 überwinden kann. Vielleicht liegt darin die Chance der Deutschen Olympiamannschaft. Es ist möglich, daß ihr Gegner jetzt bedeutend schwerer zu einem gelösten Spiel finden kann.“

Aber eines muß noch gesagt werden: Beide machten mit ihrer Disziplin das Spiel zu einer dankenswerten Aufgabe für mich. Es war erfreulich fair auf dem Platz.“

WOLFGANG HARTWIG

UdSSR-Trainer Solowjow:

Taktisches Rezept nicht befolgt!

Ich sage es ehrlich, die notwendige und erwartete Steigerung meiner Elf gegenüber Leipzig blieb vor heimischem Publikum aus. Ich hatte am Sonntag in der DDR das mangelnde Verständnis der einzelnen Mannschaftsteile untereinander kritisieren müssen. Ich muß es auch heute tun und darüber hinaus noch einen Nachsatz machen: Der Sturm enttäuschte nicht nur die 80 000, sondern auch mich. Er war praktisch nicht in der Lage, die taktischen Anweisungen zu befolgen, zumal auch noch mindestens ein Läufer seiner Aufgabe nicht gewachsen war.

Natürlich waren wir vorbereitet, auf eine verstärkte Abwehr zu treffen. Diese Maßnahme des Gegners war auch einkalkuliert, aber wie gesagt, der Sturm verstand es nicht, diese aufopferungsvoil kämpfende Hintermannschaft aufzurieben. Ich bescheinige es gern, die Leistung unseres Gegners hat imponiert, und das nicht nur wegen der hervorragenden Abwehrleistung, sondern auch wegen der klugen Aufteilung des Raumes und wegen des gefährlichen Angriffsspiels, das immer zum Tragen kam, weil unsere Abwehr allzuviel gestattete. Die Nervosität unseres sonst so zuverlässigen Torhüters mag dazu beigetragen haben, Verwirrung zu stiften.

Das aber kann nicht der Grund und eine Entschuldigung dafür sein, daß wir uns nicht zu steigern wußten. Eine Mannschaft, die nach Tokio fahren will, muß mit jeder taktischen Variante des Gegners fertig werden, bestimmt aber eigene taktische Maßnahmen in die Tat umsetzen. Wir haben es dieses Mal nicht geschafft, weil erstens die Gegenwehr dieses konditionell und spielerisch ausgezeichneten Kollektivs das nicht gestattete und weil wir — gemessen an Leipzig — wohl doch schwächer gespielt haben. Wir machen uns keine Illusionen über das dritte Spiel. Wir haben miterleben können, mit wieviel Einsatzfreude Ihre Elf zu kämpfen versteht!

WILLI CONRAD

Der Bus blieb fast stecken

Kleine Randerlebnisse, notiert von W. CONRAD

Es soll den Schlachtenbummlern, die den weiten Weg ins Moskauer Stadion nicht scheut, in aller gebührenden Achtung beseignigt werden, daß sie den inoffiziellen Zweikampf der Zuschauer glatt ebenbürtig gestalteten. Diese Einprozent-Kolonie, wie sie sich selbst nennen, blieb im Kessel des Lenin-Stadions mit ihren Anfeuerungsrufern für unsere Elf ihren Kontrahenten nichts schuldig. Und das, obwohl sie doch zahlenmäßig klar unterlegen waren. Zu einer spontanen Ovation kam es nach dem Spiel, als die elf abgekämpften, aber glücklichen Spieler mit ihren Trainern und Funktionären in den Bus steigen wollten. Diese Absicht wurde fast zu einem schwierigen Unterfangen, so dicht war die Menschenmenge, die ihnen begeistert applaudierte. Noch als die Spieler im Bus saßen, nahmen die Beifallskundgebungen kein Ende, und die Aktiven dankten mit spontanem Klatschen aus dem Bus heraus, der fast steckenblieb und minutengleich nicht abfahren konnte, bis endlich die begeisterten Anhänger zögernd Platz machten.

Am Sonntagmittag hatte die Leitung der sowjetischen Sportgesellschaften die Leiter der DDR-Delegation zu einem Essen eingeladen. Der Präsident, Herr Maschin, und der Vizepräsident, Herr Valujew, waren ihren Freunden aus der DDR, dem Vizepräsidenten des DTSE, Rudi Reichert, dem Vorsitzenden des Staatlichen Komitees, Staatssekretär Alfred B. Neumann, dem Leiter der Abteilung Sport im ZK der SED, Rudi Heilmann, und dem Präsidenten des DFB, Helmut Riedel, nicht nur aufmerksam, sondern überaus herzliche Gastgeber. In prächtiger Atmosphäre und guter Laune auf beiden Seiten wurde die feste Verbundenheit und die herzliche Freundschaft zwischen den Sportlern unserer Republik und den Gastgebern aufs neue dokumentiert.

Unter all denen, die in Moskau auf die deutschen Fußballer warteten, war einer, der es mit besonderer Ungeduld tat. Heinz Fröhlich aus Leipzig, der vor rund 13 Jahren hier im Dreß der Nationalmannschaft gespielt hat und heute in Moskau studiert. Sein erster Gang war selbstverständlich zur Mannschaft. Im Stadion kurz vor Beginn des Treffens mußte natürlich ein Erinnerungsfoto gemacht werden. Wer aber sollte auslösen? Die Bitte richtete sich schließlich an einen ganz Berufenen, an „Tiger“ Chomitsch. Im Spiel damals der großartige Torhüter, heute bekannter Sportfotograf, willigte natürlich ein. Und als es geschafft war, fragte er lachend: „Und nun, was können wir jetzt noch tun? Kartenspielen vielleicht?“ Schlagfertig antwortete Heinz Fröhlich in fast perfektem Russisch: „Nicht gerade. Aber wenn es recht ist, ein bisschen Fußball wie damals.“ Da dämmerte es beim „Tiger“. Er erkannte den „Kleinen“, umarmte ihn spontan und forderte danach lächelnd ebenfalls ein Foto. „Noch eins, aber von uns beiden!“ Eine Forderung, die natürlich prompt erfüllt wurde.



In beiden Begegnungen erwies sich Walter als starker Mittelfeldspieler

Chemie Leipzigs Mittelfeldspieler Walter erfüllte in beiden Spielen die Erwartungen und bedeutete eine wesentliche Verstärkung unserer Olympia-Mannschaft. Diesmal hat Biba das Nachsehen. Im Hintergrund Körber.

Gerd Körber

Foto: Küllan



Schussenschlossener Stürmer: Walter vom SC Aufbau Magdeburg

Am Sonnabend in Dessau:

Finale im FDGB-Pokal SC Leipzig-SC Aufbau

Dessau, dessen Mannschaft BSG Waggonfabrik am 28. August 1949 das erste Endspiel im FDGB-Pokal gewann, ist gespannt auf die bevorstehende Entscheidung zwischen den Oberligavertretungen des SC Leipzig und des SC Aufbau Magdeburg. Ein kurzer Test unseres Mitarbeiters Siegfried Hoffmann in der Austragungsstadt des Finales ergab folgendes: Der Zeitpunkt, ein Sonnabend, scheint gut gewählt, genauso wie der Austragungsort. Die Schlachtenbummler aus beiden Lagern haben einen fast gleichlangen Anmarschweg von nur 68 bis 70 Kilometer. So rechnen die meisten Befragten mit rund 15 000 Besuchern. Die Hoffnung der Einheimischen, bessere Fußballkost zu sehen als in den letzten Begegnungen ihrer Motor-Mannschaft, ist dabei stark ausgeprägt. Der Sportclub aus Leipzig wird allgemein zum 70 : 30-Favoriten erklärt, aber die Magdeburger haben in Dessau erfahrungsgemäß viele Sympathien. Jene Mannschaft, die am ehesten den Spielrhythmus findet, wird ohne Zweifel die meiste Unterstützung durch die Zuschauer finden!



Macht als Stopper von sich reden: Geisler vom SC Leipzig.

Aus dem Lager des SC Aufbau Magdeburg ...

Erstmals so weit vorn!

Seit dem 20. Mai sind die Anhänger des SC Aufbau Magdeburg geneigt, das schlechte Abschneiden ihrer Oberligaelf in der Meisterschaft zu vergessen. Am Nachmittag dieses Mittwochs schlug der SC Aufbau im Pokal-Semifinale den Ex-Meister SC Motor Jena 3 : 2. Dieser Fakt barg enormen Zündstoff für jede Fußballdiskussion im Bördeland in sich. Schließlich war der Magdeburger Club jedesmal bisher sang- und klanglos aus einem noch großen Kreis von Pokalspiranten ausgeschieden.

Diesmal aber haben die Magdeburger, die gegen Ende der Meisterschaft mit gesundem Kampfgeist aufwarteten, die große Chance des Pokalgewinns. Dies waren die Stationen auf dem Weg ins Finale gegen den SC Leipzig am Sonnabend in Dessau: 2 : 1-Sieg über Aktivist Zwickau, 2 : 0-Erfolg daheim gegen Chemie Zeitz, dann das überraschend Klare 4 : 1 gegen den SC Dynamo in Berlin und der K.o.-Schlag für Jena.

Die ersten Karten für den Sonderzug nach Dessau gingen in Magdeburg weg wie die warmen Semmeln beim Konsum-Bäcker nebenan. Das Chemie-Beispiel macht Schule. Natürlich weiß hier jeder um die Stärke des SC Leipzig, um dessen festen Willen, das Double für die Messestadt zu schaffen, nach Chemies Meistertitel auch den Pokalsieg in Leipzigs Mauern zu holen. Aber insgeheim hat sich die Mannschaft von Trainer Ernst Kümmel gut vorbereitet. Es wurden keine großen Spiele vereinbart. Zwei Trainingsspiele gegen Bezirksligisten (Einheit Wolmirstedt, Stahl Brandenburg) standen in der vergangenen Woche auf dem Programm.

Das könnte für Dessau die Besetzung sein: Moldenhauer; Wiedemann, Busch, Retschlag; Kubisch, Fronzeck; Walter, Hirschmann, Lehmann, Behne, Stöcker.

GÜNTHER HONIG

... und beim Endspielpartner SC Leipzig:

Pause von kurzer Dauer!

„Als wir vor Monaten unseren Urlaubsplan schmiedeten, wollten nach den schweren Meisterschaftsspielen ein paar Tage in Kühlungsborn genießen, wagten wir gar nicht daran zu denken, im Finalspiel um den FDGB-Pokal zu sein“, sagte uns Cheftrainer Rudi Krause vom SC Leipzig, als wir vor wenigen Tagen mit ihm telefonierten. Unseren Gesprächspartner erreichten wir allerdings nicht in der Messestadt, sondern im FDGB-Heim „Polarstern“ in Kühlungsborn.

„Obwohl die Spieler einige Tage ausspannen“, fuhr Rudi Krause fort, „ordnet sich alles den kommenden Aufgaben im Final-Endspiel und der Inter-Toto runde unter. Die Stimmung ist prächtig. Täglich wird zwei Stunden trainiert. Allerdings steht uns hier in Kühlungsborn kein Sportplatz, sondern nur der Wald dafür zur Verfügung. Jeder weiß, daß uns am 13. Juni in Dessau ein spielstarker Gegner gegenüberstehen wird, den wir keineswegs unterschätzen. Alle Prognosen aus dem hinter uns stehenden Meisterschaftsspielen zu ziehen oder vom Tabellenplatz her eine Favoritenstellung für uns abzuleiten, ist falsch, denn Pokalspiele unterliegen völlig anderen Gesetzen.“

Ich darf sagen, daß wir alle voller Optimismus und Hoffnung in das Endspiel gehen, wenn sich auch Klaus Pfeifer vor wenigen Tagen beim Training verletzte. Fischer sowie Gase noch immer nicht eingesetzt werden können. Wir werden uns auf jene Formation stützen, die im Halbfinalspiel in Zwickau mit einer guten Leistung den Pokalverteidiger mit 2 : 1 aus dem Rennen warf, und zwar: Nauert; Faber, Geisler, Trojan; Gießner, Drößler; Engelhardt, Tröltzsch, Frenzel, V. Franke, Zerbe.“

GÜNTHER JOHN

Statistische Details

B-Auswahl

Gesamtbilanz: 32 Spiele; 13 gew., 6 unentsch., 13 verl.

44 : 37 Tore, 32 : 32 Punkte.

Bilanzen gegen Polen B: 4 Spiele: 3 gew., 1 unentsch.

7 : 1 Tore, 7 : 1 Punkte.

Die ausgetragenen Spiele:

7. 5. 1953 — Leipzig: 3 : 0

26. 9. 1954 — Krakow: 2 : 1

22. 7. 1956 — Leipzig: 0 : 0

29. 6. 1958 — Poznan: 2 : 0

136 Spieler haben bisher in der B-Auswahl gespielt. Die meisten Berufungen erhielten Dorner (SC Dynamo Berlin) 15, Unger (ASK Vorwärts Berlin) und Lemanzyk (SC Cottbus) je 11 und R. Franz (Motor Zwickau) 10.

Erfolgreichster Torschütze der B-Auswahl: Vogt (ASK Vorwärts Berlin) 5.

Nachwuchs

Gesamtbilanz: 28 Spiele; 12 gew., 6 unentsch., 10 verl.

36 : 40 Tore, 30 : 26 Punkte.

Bilanzen gegen Polen Nachwuchs: 7 Spiele; 2 gew., 2 unentsch., 3 verl.

9 : 13 Tore, 6 : 8 Punkte.

Die ausgetragenen Spiele:

22. 7. 1956 — Dessau: 1 : 1

28. 6. 1958 — Schwerin: 3 : 3

15. 10. 1959 — Warschau: 2 : 1

4. 5. 1960 — Cottbus: 0 : 3

21. 6. 1961 — Olzty: 2 : 1

8. 5. 1962 — Nordhausen: 1 : 3

22. 5. 1963 — Lublin: 0 : 1

131 Spieler haben bisher in der Deutschen Nachwuchsauswahl gespielt. Die meisten Berufungen erhielten Wehner (SC Turbine Erfurt) 9, Bauchspieß (Chemie Leipzig) 8.

Harte Belastungen zum Saisonauftakt

Günter Simon: Nur wenn unsere Spieler allen spielerischen und kämpferischen Elan in die Waagschale werfen, sind wir nicht chancenlos

Nach den Qualifikationsspielen der DDR-Olympia-Auswahl gegen die sowjetische Olympia-Elf bestreiten am kommenden Sonntag in Rzeszow und in Plauen die B- und Nachwuchsauswahlmannschaften des DFV offizielle Begegnungen gegen Volkspolen. Über den Ernst der Situation, über die unsere Vertretungen erwartenden Belastungen brauchen wir uns dabei keinen Täuschungen hinzugeben. Zu offensichtlich stehen in diesem Treffen Vorteile und Nachteile im Raum. Die am 18. und 25. Juni auszutragenden Olympia-Ausscheidungsspiele zwischen Italien und Polen werden den

Verantwortlichen des polnischen Fußballverbandes Veranlassung sein, die Form einiger ihrer Kandidaten im B-Auswahlspiel in Rzeszow einer letzten Überprüfung zu unterziehen. Hinzu kommt, daß die physische und spielerische Höchstleistungenfordernde Endphase der polnischen Meisterschaft den polnischen Aktiven Vorteile verschafft, die sie weitestgehend zu nutzen wissen werden.

Im Gegensatz dazu sahen sich die DFV-Verbandstrainer Belger (B-Auswahl) und Sockoll/Wolf (Nachwuchself) vor diffizile Probleme gestellt. Zahlreiche objektive Schwierigkeiten

Zwei Vergleiche DDR-Polen!

erschweren die Nominierung unserer repräsentativen Vertretungen. Das beginnt bei der von vornherein ungünstlichen Terminplanung dieser Spiele, die weder den Saisonabschluß und den damit verbundenen Kräfteverschleiß berücksichtigte, verständliche Urlaubssambitionen außer acht ließ noch die Terminüberladung durch die Olympia-Qualifikationspiele sowie das Endspiel des FDGB-Pokals in die Gedankengänge einzog. Allein das ebenfalls am kommenden Wochenende in Dessau stattfindende Pokalendspiel zwingt zum Verzicht auf elf Spieler (SC Leipzig: Nauert, Geisler, Drößler, Zerbe, Engelhardt, V. Franke; SC Aufbau Magdeburg: Moldenhauer, Retschlag, Busch, Behne, Hirschmann). Dennoch sollten bei Aufstellung aller spielerischen und kämpferischen Qualitäten unsere Auswahlvertretungen sowohl in Rzeszow als auch in Plauen nicht chancenlos sein, berücksichtigen sie vor allem, daß die DDR B-Auswahl in den bisherigen vier Spielen gegen Polen B ungeschlagen blieb, während sich der Nachwuchs angelegen sein lassen muß, die Niederlagenkette gegen den polnischen Nachwuchs (siehe unsere nebenstehende Statistik) abreißen zu lassen.

Deutsche B-Auswahl: Tor: Thiele (Wismut Aue), Hambeck (SC K.-M.-Stadt); Verteidiger: Glaubitz (Mot. Zwickau), Lindner (Lok Stendal), Franke, Brandt (beide SC Turb. Erfurt); Läufer: Fölsche (Mot. Steinach), Wehner (SC Turb. Erfurt); Sturm: Barthels (SC Emp. Rostock), Müller (SC Mot. Jena), Scherbarth (Chemie Leipzig), Linß (Mot. Steinach), Drews (SC Emp. Rostock), Lange (SC Mot. Jena) und Horst Walter (SC Chemie Halle). Trainer: Belger.

Deutsche Nachwuchsauswahl: Tor: Heinzl (Mot. Steinach), Fuchs (Mot. West K.-M.-Stadt); Verteidiger: Sackritz, Hergesell, Rump (alle SC Emp. Rostock), Pohl (Wismut Aue); Läufer: Rock (SC Mot. Jena), Bransch (SC Chemie Halle), Unglaube (SC Dyn. Berlin); Sturm: Schröder (SC Turb. Erfurt), Löwe (SC Leipzig), Madeja (SC Emp. Rostock), Backhaus (Lok Stendal), Wolff (SC Dyn. Berlin), Piepenburg (Vorw. Cottbus), Ziegler (Dyn. Dresden) und Klausch (SC Chemie Halle). Trainer: Sockoll/Wolf.

Wir wollen den Dingen nicht vorgreifen, bereits einen Glückwunsch aussprechen, so noch immer eine Möglichkeit (wenn auch eine nur mehr theoretische) besteht; ihn vielleicht wieder revivieren zu müssen. Dennoch sei uns die Überlegung gestattet: Es müßte sich schon alles Fußballglück – das spielerische Können setzen wir sowieso in Rechnung! – gegen die tüchtige Elf des SC Neubrandenburg verschworen haben, wenn ihr noch der Aufstieg in unsere höchste Spielklasse streitig gemacht werden sollte! Der 2:0-Auswärtssieg gegen Motor Köpenick und die gleichzeitige 1:2-Niederlage des TSC Berlin beim SC Cottbus lassen den SC Neubrandenburg dem alles entscheidenden Spiel gegen Cottbus am kommenden Sonntag mehr als beruhigt entgegensehen.

Ein Erfolg kollektiver Stärke

Günter Simon: Die Regiequalitäten von Schuster und Redlich waren bestechend

SC Cottbus – TSC Berlin 2:1 (1:0)

SC Cottbus (rot-weiß): Jeglitzta; Strempel, Krüger, Prinz; Stabach, Gentsch; Zeidler, Schuster, Kurpat, Redlich, Röhl. **Trainer:** Schuber.

TSC Berlin (rot): Kasprzak; Laube, Wruck, Hähnert; Prükke, Hübscher; Göllmitz, Kochale, Meyer, Kaulmann, Biernoth. **Trainer:** Hausner.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Lorenz, Heinrich; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Redlich (29.), 1:1 Kochale (52.), 2:1 Stabach (72.).

Außergewöhnliche Bedeutung kam diesem Spitzenspiel der Liga, Staffel Nord im Kampf um die Meisterschaftsentscheidung zu. Die Tabellenpositionen konfrontierten beide Mannschaften mit der harten Wirklichkeit, ließen keinen Spielraum für Illusionen. Sowohl dem SC Cottbus als auch dem TSC Berlin beließ nur ein voller Erfolg (geringfügige) Hoffnungen darauf, die Spitzenposition des SC Neubrandenburg antasten, ja, ihn im Kopf-an-Kopf-Kampf um den Titel unter Umständen doch noch dianzieren zu können. Unter diesen erschwerten, an die nervliche Substanz gehenden Bedingungen, konnte nur das ausgewogene, harmonischer aufeinanderabgestimmte Kollektiv triumphieren, die Elf, die die größeren spielfakturkulturellen Potenzen in die Waagschale zu werfen hatte. Den Beweis für diese Behauptung lieferte das Spiel selbst, das den SC Cottbus keineswegs unverdient in Front sah!

Die Ursachen dafür waren schon bald abzusehen, sie boten sich dem Betrachtenden in aller Deutlichkeit an:

Die raumgreifenden, stets torgefährlichen Aktionen der Cottbuser basierten vor allem auf den spielgestaltenden Handlungen von Schuster und Redlich, die als Halbstürmer nicht nur ein impionierendes Laufpensum im Mittelfeld leisteten, sondern sich zugleich auch als eminent gefährliche Angriffsspitzen wirkungsvoll zur Gelung brachten. Es steckt durchaus keine Übertreibung in der Feststellung, daß Redlich und Schuster in der Übereinstimmung zwischen planvollem, systematischem Angriffsauftakt und blitzschnellem Kombinationssicherem Direktspiel vor dem gegnerischen Gehäuse überdurchschnittliche Leistungen boten, die Liganiveau weit übertrafen!

Die Formierung des TSC, speziell des Angriffs und der Läuferreihe ließ bereits die Schwierigkeiten erahnen, die sich aus den zahlreichen Verletzungsausfällen (Herrmann, Belger, Ruttig, Basel, Quest) für die Berliner in diesem Treffen ergeben würden!

Bis auf Kochale, der dem spielerischen Vermögen der Cottbuser Halbstürmer am nächsten kam und sich durch unermüdlichen Fleiß und übersichtsvolles Handeln auszeichnete, blieb die Sturmreihe des TSC weit unter ihrem sonstigen Leistungslimit. Kaul-

mann vermochte sich nur selten dynamisch in Szene zu setzen, während Biernoth, Göllmitz und Meyer entsprechend ihrer spielerischen Mentalität nur durch mustergültige, genau in den Lauf gespielte Pässe erfolgreich zu sein vermögen. Diese aber blieben weitestgehend aus! Prükke zwang die auffällige Nervosität und Unkontrolliertheit seines Stoppers, die aus einer Verwarnung nach einem Foulspiel an Röhl resultierte, zu erhöhter Aufmerksamkeit in der Abwehr, Hübscher fand als Läufer weder zum Abwehr noch zum Aufbauspiel eine zureichende Ein-

stellung. Diese Schwäche verdient besondere Kritik, weil Hübscher in keiner Spielphase auch nur ernstlich die genaue Markierung Schusters, seines regieführenden Gegenspielers, anstrebe, und weil der TSC Berlin zum anderen seinen entscheidenden Vorteil, genau 45 Minuten nur zehn Cottbussern gegenüberzustehen (Röhl schied nach seiner in der 17. Minute durch Wruck verursachten Gesichtsverletzung aus und kam erst in der 22. Minute zurück; Verteidiger Laube vom TSC erhielt in der 61. Minute Feldverweis wegen Foulspiels!) nicht konsequent zu nutzen verstand.

Fast vollbracht: Einzug ins „Oberligahaus“

Schon erste Glückwünsche für Trainer Eisler und seine Schützlinge

Motor Köpenick gegen SC Neubrandenburg 0:2 (0:0)

Köpenick (weiß): Ignaczak; Küley, Deinert, Mollenhauer; Pachäl, Sobanski; Stützke, Hoge, Gadow, Sturmhoevel, Ziemke. **Trainer:** Brüll.

Neubrandenburg (blau): Jüsgen; Nathow, Kustak, Mehrwald; Voigt, Boldt; Weißer, Uentz, Hamann, Schröder, Steinfurth. **Trainer:** Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Schulz, Neumann; **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0:1 Hamann (65.), 0:2 Hamann (85.).

Die Fußballbegeisterung in Neubrandenburg schlägt hohe Wellen. Eine kleinere Woge davon bekamen auch die Berliner zu spüren, denn Hunderte Schlachtenbummler hatten den SCN zu diesem schweren Spiel begleitet und unterstützten lautstark die Aktionen ihrer Elf. Als dann die Gäste in den letzten 25 Minuten auf der Siegesstraße waren und über die Lautsprecher das Cottbuser 1:2 des TSC bekanntgegeben wurde, da waren die Neubrandenburger Anhänger des runden Leders nicht mehr zu halten und sie stürmten bis dicht an den Spielfeldrand. Wer wollte es ihnen verübeln?

Jetzt kann dem SC Neubrandenburg kaum noch etwas passieren!

	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.				
1. SC Neubrandenburg	29	19	7	4	82:36	43:15	14	12	2	—	53:12	26	2	15	6	5	4	29:24	17
2. TSC Berlin	29	18	5	6	60:30	41:17	14	11	3	—	35:7	25	3	15	7	6	25:23	16	
3. SC Cottbus	29	17	6	6	49:24	40:18	15	11	2	2	28:9	24	6	14	6	4	4	21:15	16
4. Vorwärts Cottbus	29	17	4	8	51:35	38:20	14	9	1	4	25:17	19	9	15	8	3	4	27:18	19
5. Stahl Eisenhüttenstadt	29	14	6	9	58:44	34:24	14	10	2	2	39:18	22	6	15	4	4	7	19:26	12
6. Motor Dessau	29	15	4	10	53:43	34:24	14	10	3	1	31:12	23	5	15	5	1	9	22:31	11
7. Dynamo Schwerin	29	11	7	11	43:14	29:29	14	8	3	3	28:16	19	9	15	3	4	9	15:28	10
8. Turbine Magdeburg	29	11	6	12	47:51	28:30	15	9	3	3	34:18	21	9	14	2	3	9	13:33	7
9. SC Potsdam	29	9	10	10	38:45	28:30	15	7	6	2	25:16	20	10	14	2	4	8	14:29	8
10. Vorwärts Neubrandenburg	29	6	14	9	33:38	26:32	15	5	6	4	20:18	16	14	14	1	8	5	13:20	10
11. Einheit Greifswald	29	9	7	13	34:41	25:33	15	7	5	3	23:16	19	11	14	2	2	10	11:25	6
12. Vorwärts Rostock	29	9	6	14	40:51	24:34	14	7	2	5	26:18	14	14	15	2	4	9	14:33	8
13. Dynamo Hohenschönhausen	29	9	6	14	39:51	24:34	14	6	3	5	21:18	15	13	15	3	3	9	18:33	9
14. Motor Köpenick	29	6	10	13	34:37	20:33	15	4	4	7	15:15	10	20	14	2	6	6	19:22	10
15. Motor Wolgast	29	6	7	16	31:60	19:39	15	4	6	5	19:22	14	16	14	2	1	11	12:38	5
16. SC Frankfurt	29	2	5	22	24:88	9:49	15	2	4	9	22:41	8	22	14	—	1	13	2:47	1

Laut Beschuß des DFV wurden Motor Köpenick zwei Pluspunkte aberkannt und zwei Minuspunkte zugezählt.

Schlußbericht von Motor Des

SC Potsdam – Vorwärts Rostock 1:1 (1:1)

SC Potsdam (rot-weiß): Kahler, Fritz, Rössel, Müller; Jacob, Poos, Benkert, Urbanke, Borowietz, Adermann, Dresler. **Trainer:** Bebbé Schöne.

Vorwärts (gelb-schwarz): Mick, Galle, Kirsten, Wiedemann; Kell-Renn; Marowski, Sonntag, Lüdemann, Busse. **Trainer:** Bebbé Schmidt.

Schiedsrichterkollektiv: Prö (Leipzig), Hartung, Harsdorf; **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0:1 Marowski (11.), 1:1 Borowietz (37.).

Einheit Greifswald gegen Stahl Eisenhüttenstadt 0:0

Einheit (weiß-blau): Below; Dyrapentin, Lang; Tolstorff, Schulze Holze, Brusch, Bonies, Dengler. **Stein.** **Trainer:** Horst.

Stahl (weiß): Lange; David, Pfeiffer, Wiese; Weber, Müller; Rosethal, Bialas, Hilfert, Gärtnert, Kraukalla. **Trainer:** Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Wicker (Berlin), Lutz, Ehrlert; **Zuschauer:** 2000.

Vorwärts Neubrandenburg gegen Dynamo Schwerin 3:1 (2:1)

Vorwärts (gelb): Tschernatsch, Peterus, Koderka, Weigmann; Hügel, Müller; Strehmel, Stamer, Wittebecker, Hunger, Niebuhr. **Trainer:** Klose.

Dynamo (grün-weiß): Josupe

Diese verbissene Gegenwehr brachte dann Sand in das Getriebe der Neubrandenburger. Uenz (Pöhl) war ein hartnäckiger Kontrahent und Schröder wurde in ihrer Rolle nicht mehr gerecht. Läßt Boldt kümmerte sich viel zu wenig um den ouririgen Hoge, dessen rastloser Einsatz den Berliner sichtbare Entlastung brachte. Aber auch in der kritischen Zeit hat der Tabellenführer Aktivposten wie Schubmann, Jüsgen, Verteidiger Nathow oder Stopper Kustak in seinen Reihen, die es nie dazu kommen ließen, daß man völlig aus dem Konzept geriet.

Die Stärke des voraussichtlichen Oberliganeulings wurde dann den letzten 25 Minuten demonstriert, als er die wenigen Gelegenheiten zum 2:0 nutzte. Zwar leistete Ignaczak beim 1:0 „Hüftstellung“, aber das energische Nachsetzen Hamanns zahlte sich wie schon oftmals – eben auf. Gerade das vermißt man doch so häufig bei unseren Angriffsspielern. Der Mittelstürmer war es dann auch, der das Tüpfelchen auf das dieser für die Neubrandenburg so erfolgreichen Saison setzte.

H. G. BURGHAUS

Wurde zu Hause au überfahren!

Potyralia, Rutz, Loehle; Becker, Ihl; See, Kneitsch, Peters, Schendel, Koch. Trainer: Westendorf.

Schiedsrichterkollektiv: Görs (Sagard), Foth, Roth; Zuschauer: 400; Torfolge: 1 : 0 Stamer (5.), 2 : 0 Wittenerbecher (12.), 2 : 1 See (18.), 3 : 1 Niebuhr (46.).

Turbine Magdeburg—Vorwärts Cottbus 2 : 0 (1 : 0)

Turbine (grün-rot): Zeppmeisel; Buchwald, Reidbeck, Richter; Herberg, Rohloff; Böttcher, Abraham, Niewand, Meistring, Sarter. Trainer: Werner.

Vorwärts (rot-gelb): Böhnl; Schmidt, Rößler, Geisler; Knott, Reichert; Wirth, Gohlke, Vetterke, Kittel, Piepenburg. Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz), Kruse, Wetteborn; Zuschauer: 1100; Torfolge: 1 : 0 Abraham (25.), 2 : 0 Sarter (76.).

Motor Wolgast—Dynamo Hohenschönhausen 2 : 2 (1 : 1)

Motor (blau-weiß): Grapenthin; Nippold, Pielorz, Pohle; Blohm, Landfadt; Dengler, Gerhard Kostmann, Levin, Günter Kostmann, Dumke. Trainer: Roth.

Dynamo (weiß): Bolz; Kaufmann, Carow, Wühn; Marquardt, Rentzsch; Uhden, Gibalowski, Holzmann, Thiemann, Aedtner. Trainer: Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Heise, Terkowski; Zuschauer: 500; Torfolge: 0 : 1 Aedtner (13.), 1 : 1 Dumke (34.), 1 : 2 Thiemann (55.), 2 : 2 Günter Kostmann (75.).

SC Frankfurt—Motor Dessau 1 : 5 (1 : 0)

SC (blau-weiß): Simnack; Donzowa, Fechner, Dürpleder; Kirschke, Winkel; Geese, Feismann, Mücke, Pintaske, Wazniewski. Trainer: Morgner.

Motor (blau): Kujak; Koch, Böhme, Kase; Feldhäuser, Elsner; Röthling, Sens, Stiller, Dziubiel, Stieler. Trainer: Welzel.

Schiedsrichterkollektiv: Henschke (Forst), Lüsing, Balzer; Zuschauer: 500; Torfolge: 1 : 0 Mücke (27.), 1 : 1 Feldhäuser (47.), 1 : 2 Sens (58.), 1 : 3 Sens (64.), 1 : 4 Stieler (79.), 1 : 5 Röthling (89.).



Auswärtssieg von Eisenach: Klassenerhalt!

Motor Weimar—Dynamo Eisleben 1 : 2 (1 : 0)

Motor (blau-weiß): Dalski; Fritsch, Heuschkel, Langbein; Gränz, Wagner; Trommer, Kappes, Wolff, Graupe, Böhnl. Trainer: Hafner.

Dynamo (weiß): Lihla; Liebrig, Tretschok, Anton; Schmidt, Waldhäuser; Gebhardt, Schülbe, Bauerfeld, Bartlitz, Wagner. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Blumenthal, Weise; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1 : 0 Wolff (29.), 1 : 1 Schmidt (55., Foulstrafe), 1 : 2 Schmidt (89.).

Stahl Riesa—SC Einheit Dresden 0 : 0

Stahl (weiß): Reschke; Böhme, Kirchner, Basan; Richter, Kretzschmar; Ehl, Sowade, Kern, Guttman, Mirring. Trainer: Dufke.

SC Einheit (blau): Wendt; Zange, Weinreich, Losert; Fischer, Natusch; Döschner, Sammer, Engels, Kropf, Geyer. Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Kirmes, Pinkert; Zuschauer: 1000.

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Bautzen 1 : 1 (1 : 1)

Motor West (weiß-grün): Fuchs; Kretschmar, Müller, Weiß; Hirsch,



Nötzold; Krumbiegel, Freund, Pelloth, Knopf, Bauer. Trainer: Lindner.

Motor Bautzen (rot-weiß): Pohl, Link; Noack, Heldner, Niedergesäß; Raute, Harig; Prosinc, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann. Trainer: Pöner.

Schiedsrichterkollektiv: Meyer (Mühlhausen), Wätzfel, Schönberg; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1 : 0 Bauer (8.), 1 : 1 Pohlen (44.).

Fortschritt Weißenfels—Wismut Gera 1 : 1 (1 : 0)

Fortschritt (blau-rosa): Jacob; Stuhr, Hauk, Frohl; Rosenheinrich, Hoffmann; Haubold, Prell, Reinhardt, Meyer, Dietzel. Trainer: Föhre.

Wismut (rot): Grimm; Skujat, Fenk, Schnabel; Czempiel, Schräpler; Schattauer, Egerer, Schmieder, Büchner, Richter. Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden), Krüger, Dewitsch; Zuschauer: 1400; Torfolge: 1 : 0 Dietzel (26.), 1 : 1 Richter (48.).

Entscheidung über den dritten Absteiger fällt erst am letzten Spieltag

	Heimspiele					Auswärtsspiele												
	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.			
1. Dynamo Dresden	29	20	8	1	55:12	48:10	15	12	2	1	38:6	26:4	14	8	6	—	17:6	22:6
2. SC Einheit Dresden	29	13	8	48:35	34:24	14	10	3	1	32:12	22:4	15	3	5	7	15:23	11:19	
3. Wismut Gera	29	12	10	7	41:41	34:24	14	9	5	—	27:12	23:5	15	3	5	7	14:29	11:19
4. Motor Weimar	29	13	6	10	46:38	32:26	15	10	1	4	29:12	21:7	14	3	5	6	17:26	11:17
5. Fortschritt Weißenfels	29	12	8	9	46:41	32:26	15	9	6	—	26:13	24:6	14	3	2	9	20:28	8:20
6. Dynamo Eisleben	29	10	10	9	37:29	30:28	15	6	7	2	18:15	19:11	14	3	5	—	10:15	11:17
7. Stahl Riesa	29	9	12	8	28:30	30:28	12	6	5	1	21:7	17:7	17	4	5	8	14:23	13:21
8. Aktivist Zwickau	29	11	6	12	40:42	28:30	14	7	5	2	24:15	19:9	15	4	1	10	16:27	9:20
9. Motor West Karl-Marx-Stadt	29	9	10	10	27:30	28:30	15	8	3	4	18:13	19:11	14	1	7	6	9:17	8:19
10. Motor Bautzen	29	10	7	12	32:37	27:31	14	8	3	3	18:12	19:9	15	2	4	9	14:25	8:22
11. Vorwärts Leipzig	29	8	10	11	36:35	26:32	14	8	3	3	28:20	19:9	15	2	3	10	14:25	7:23
12. Motor Eisenach	29	10	6	13	42:45	26:32	14	6	5	3	21:10	17:11	15	2	5	8	15:23	9:21
13. Chemie Zeitz	29	8	8	13	28:38	24:34	15	6	5	4	21:16	17:13	14	2	3	9	7:22	7:21
14. Stahl Eisleben	29	6	11	12	21:41	23:35	15	6	6	3	13:9	18:12	14	—	5	9	8:32	5:23
15. Stahl Lippendorf	29	6	9	14	27:41	21:37	14	4	5	5	16:17	13:13	15	2	4	9	11:24	8:22
16. Chemie Wolfen	29	6	7	16	24:43	19:39	15	5	3	7	17:18	13:17	14	1	4	9	7:25	6:22

Jetzt höchste Gefahr Das war der Abstieg Mit 1:0 gut bedient

Stahl Eisleben—Stahl Lippendorf 0 : 1 (0 : 1)

Eisleben (blau): Kusza; Löppen, Schmidt, Rothe; Herkammer, Friedrich; Cirkpa, Freitag; Schaafe, Haack, Liebig. Trainer: Viertel.

Lippendorf (weiß): Höhne; Burdusa, Stopfkuchen, Wienhold; Koch, Jahn; Teske, Dobmaier, Müller, Schäfer, Krinis. Trainer: Baumann.

Schiedsrichterkollektiv: Hildebrandt (Wernigerode), Hagemann, Langer; Zuschauer: 1000; Torschütze: 0 : 1 Teske (20.).

Eine günstige Gelegenheit, sich im Heimspiel beide Punkte zu sichern und dadurch der drohenden Abstiegsgefahr zu entkommen, vergab das gastgebende Eisleben durch eine ungenügende Mannschaftsleistung. Es mangelte nicht nur an einem geschickten Aufbauspiel, sondern die Harmlosigkeit des Angriffs trat bis auf einen Lattenschuß von Haack (15.) erneut wieder klar zutage. Dagegen überraschte Lippendorf, das keineswegs wie ein Absteiger aussah; nach der angenehmen Seite. Schon aus der Abwehr heraus wurde klug zugespielt. Vor allem aber zeigte das Angriffsquintett weitaus mehr Spielwitz und Gefährlichkeit. Wenn einige Male der zuverlässige Eislebener Torhüter nicht so gut auf dem Posten gewesen wäre, hätte ein 2 : 0 oder gar 3 : 0 für die Gäste durchaus im Bereich des möglichen gelegen. Lobenswert nicht nur die faire Spielweise beider Mannschaften, sondern auch die umsichtige Leitung des Schiedsrichterkollektivs.

OTTO SIEBENHÜNER

Chemie Wolfen—Motor Eisenach 0 : 2 (0 : 2)

Chemie (rot-weiß): Espig; Häser, Jahn, Dreißig, Imbsweiler, Wawrzyniak; Dreißig, Heetel, Hautmann, Hickethier, Matern. Trainer: Rapior.

Motor (weiß): Hergarten; Haltenhof, Müller, Spangenberg; Bockris, Schiller; Urban, Kulessa, Raber, Tittmann, Schwertz. Trainer: Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Knauer, Krumpe; Zuschauer: 500; Torschütze: 0 : 1 Tittmann (4.), 0 : 2 Tittmann (42.).

Unproduktives Sturmspiel war im letzten Heimspiel das hervorstechendste Merkmal der Chemie-Mannschaft. Diese Schwäche der technisch guten Elf zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Spiele der Serie und hat sie jetzt in die Situation gebracht, daß sie als „dienstälteste“ Mannschaft der Liga diese verlassen muß.

Die Motor-Elf, ebenfalls noch mit einem Bein im Abstiegstrudel, versuchte aus der defensiven Haltung heraus überraschend zu Erfolgen zu kommen. Sie entledigte sich dieser taktischen Konzeption mit sehr viel Geschick und operierte jeweils mit drei schnellen Spitzen, die sehr wendig wirkten und von den Ideen des Halbinkten Tittmann profitierten. Sein Blick für die freie Position brachte viel Unruhe in die Wolfener Deckung. Als Tittmann nach seinem ersten Tor in der 4. Minute in der 42. Minute an der sehr weit aufgerückten Wolfener Abwehr vorbeimarschierte und aus vollem Lauf einschoß, war das Spiel entschieden.

WALTER FLEISCHER

Chemie Zeitz—Vorwärts Leipzig 1 : 0 (1 : 0)

Chemie (grün-weiß): Ernst; Luker, A. Fischer, Handt; Eiteljörge; Vogel; Rössiger; Neumann, Bänisch; S. Fischer, Löser. Trainer: Sach.

Vorwärts (rot-gelb): Heine; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Roßteutscher, Kohl; Zeidler, Walther, Biewald; Heilemann, Fries. Trainer: Elitz.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Stolz, Zabel; Zuschauer: 2100; Torschütze: 1 : 0 Bänisch (5.).

Die Leipziger Armeesportler konnten in Zeitz nicht den Nachweis ihres klaren Erfolges gegen Motor Weimar erbringen. Vor allem in der ersten Halbzeit beherrschten die Zeitzer ihren Gegner klar. Das frühzeitige 1 : 0 gab mächtigen Auftrieb, so daß sich die drangvollen Zeitzer eine ganze Reihe guter Einschussmöglichkeiten schufen. Schon bis zur 20. Minute lag ein sicheres 3 : 0 drin. Aber zweimal retteten Fraundorf und Roßteutscher noch auf der Torlinie für ihren bereits geschlagenen Torhüter, der später dann noch zwei Scharfschüsse von Fischer reaktionsschnell zur Ecke lenken konnte. Mit dem knappen 0 : 1 bis zur Pause war Vorwärts jedenfalls mehr als gut bedient. Diese Feststellung traf auch mit Einschränkung für die zweite Halbzeit zu, wo Schmidt einen Eckstoß von Neumann noch von der Torlinie holte. So blieb es beim knappen Sieg, der allerdings hoch verdient war und die Abstiegsfrage bis auf den letzten Spieltag offenläßt.

FRITZ SCHLEGEL

Oberliga-Spieljahr 1963/1964

* In der Spiel- und Tabellenübersicht ist das Urteil des Rechtausschusses berücksichtigt, nach dem Motor Zwickau wegen des unberechtigten Mitwirkens von E. Franz im 3:0 gewonnenen Spiel gegen den SC Dynamo Berlin die Punkte abgesprochen bekam. Das Ergebnis ist mit 0:0 in der Übersicht verzeichnet.

Anmerkung: 1. Reihe = 1. Halbserie, 2. Reihe = 2. Halbserie, gewöhnliche Schrift = Heimspiele, fette Schrift = Auswärtsspiele



Scharlatan oder Wundertrainer?

Eine Antwort auf diese massive Fragestellung erhalten Sie, lieber Leser, in der Fortsetzungsserie über Trainer Helenio Herrera, der in diesem Jahr die Mannschaft von Internazionale Mailand zum Sieg im Europa-Pokal des Landesmeister führte. Die „FU-WO“ beginnt diese interessante Serie, wie bereits angekündigt, im nächsten Heft. Des weiteren lesen Sie bitte: Fazit der beiden Olympia-Qualifikationsspiele UdSSR gegen DDR; Berichte über das Finale im FDGB-Pokal, das Nachwuchsländertreffen zwischen der DDR und Polen sowie Beiträge über die Entscheidung in der Liga Staffel Nord.

Einige Bemerkungen zur WSO § 19

In letzter Zeit treten wiederholt Gemeinschaften wie z.B. die BSG Aktivist Amsdorf (Bez. Halle), die BSG Aktivist Schwarze Pumpe Hoyerswerda und die BSG Rotation Naumburg an das Präsidium unseres Verbandes heran und verlangen Überprüfung bereits im Kreis bzw. Bezirk abgeschlossener Verfahren. Entsprechend unserer WSO § 19 Ziff. 5 können Überprüfungen durch den Rechtsausschuß des DFV vorgenommen werden. In allen Fällen ist dies auch umgehend geschehen. Wurde jedoch durch den Rechtsausschuß des DFV festgestellt, daß die Bezirksorgane entsprechend unserer geltenden Gesetze und Bestimmungen, also auf der Grundlage der WSO, entschieden und richtig geurteilt hatten, so war dies für einige Gemein-

Die „FU-WO“ gratuliert

Herzlichen Glückwunsch allen Geburtstagskindern in den Clubs und Gemeinschaften. In der Oberliga feiern folgende Spieler: Klaus Urbanczyk, SC Chemie Halle (4. 6. 1940); Armin Schäfer, Motor Zwickau (10. 6. 1938); Arno Gawöhn, Chemie Leipzig (14. 6. 1938); Dieter Lange, SC Motor Jena (15. 6. 1940); Claus Rüdrich, SC Karl-Marx-Stadt (16. 6. 1940); Jürgen Großböhme, ASK Vorwärts Berlin (16. 6. 1942).

Trainerwechsel beim SC Turbine

Der Exnationalspieler und Meister des Sports Helmut Nordhaus, wird in Zukunft den aus der Oberliga abgestiegenen SC Turbine Erfurt trainieren. Er tritt an die Stelle des bisherigen Cheftrainers Wolfgang Seifert.

schaften kein Grund, die Verfahren als abgeschlossen zu betrachten. Erneut wurde an das Präsidium unseres Verbandes herangetreten und verlangt, eine Entscheidung, die unserer WSO entspricht, zu revidieren. Ich muß dazu deshalb einmal grundsätzlich feststellen:

1 Im § 19 der WSO sind die Rechts-Instanzen klar und eindeutig festgelegt. Daraus geht hervor, daß alle Verfahren vom Rechtsausschuß des DFV bzw. den Rechtskommissionen, der Bezirks- oder Kreisfachausschüsse entschieden werden, je nach Klassenzugehörigkeit der Gemeinschaft.

2 Über Berufungen entscheidet – wieder je nach Klassenzugehörigkeit der betreffenden Gemeinschaft – in zweiter Instanz das Präsidium des DFV bzw. die Bezirksfachausschüsse oder Kreisfachausschüsse.

3 Der Rechtsausschuß des DFV schließlich ist berechtigt, für alle nachgeordneten Rechtsinstanzen des DFV Entscheidungen aufzuheben, abzändern und Anweisungen verbindlich zu erteilen, wenn festgestellt wird, daß die Bestimmungen der WSO des DFV verletzt worden sind.

Daraus geht eindeutig hervor, daß nach Überprüfung einer Entscheidung, die in zweiter Instanz auf Bezirks- bzw. Kreisebene gefällt wurde, das Verfahren als abgeschlossen gilt, wenn bei dieser Überprüfung keine Verletzungen der Bestimmungen der WSO durch den Rechtsausschuß des DFV festgestellt wurden. Ein entsprechender Entscheid des Rechtsausschusses des DFV ist also endgültig und schließt diese Verfahren ab.

Günther Schneider,
Vizepräsident des DFV

Gruppe A

CM Veritas Wittenberge gegen Motor Eberswalde 2 : 3 (0 : 1)
Wittenberge (grün-rot): Prusch; Hoidis, Lindner I., Schernikau; Witzkin, Plosip; Liberka, Lindner II.; Wittrischowski, Noske, Laethu. Trainer: Zimmermann.

Eberswalde: Hoffle; Wutke, Hänsicke, Zülke; Borchard, Siebcke; Schwella I., Kuserow, Hartwig, Schwella II., Woyte. Trainer: Jung. **Schiedsrichterkollektiv:** Einbeck (Berlin), Riedel, Günther; Zuschauer: 2500. **Torfolge:** 0 : 1 Kuserow (21.), 1 : 1 Plosip (58.), 1 : 2 Hartwig (65.), 1 : 3 Schwella I. (75.), 2 : 3 Liberka (80.).

Empor Neustrelitz-TSG Wismar 1 : 1 (0 : 0)

Empor (blau-weiß): Landgraf; Köhne, Schachtschneider, Brüssow; Schmidt, Krüger; Ihlenfeld, Heiniccius; Maahs, K. Ernst, Auerswald. Trainer: J. Ernst.

TSG (weiß): Spiegel; Hankewitz, Dankert, Schöning; Witte, Nowitzki; Thede, Jatzek, Stein, Schorrries, Reimer. Trainer: Thomé.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Vetter, Schmidt; Zuschauer: 1000. **Torfolge:** 1 : 0 Maahs (56.), 1 : 1 Schorrries (78.).

Mot. Eberswalde 2 : 2 — 4:2 4:0

TSG Wismar 2 : 1 — 3:2 3:1

Emp. Neustrelitz 1 : — 1:1 1:1

Mot. Hennigsdorf 1 : — 1 : 0 0:2

Verit. Wittenb. 2 : — 2 : 3:5 0:4

Gruppe B

Lok Halberstadt-Aktivist Böhlen 2 : 0 (1 : 0)

Lok (weiß): Bollmann; John, Staat, Schneider I.; Mohnhaupt, Soyke;



Schubert, Kischel, Aigner, Misch, Schneider II. Trainer: Weitkuhn.

Aktivist (gelb): Jelinski I.; Schiffer, Röster, Jelinski II.; Heine, Schickie; Grähn, Görnitz, Oehmichen, Schoppe, Hieronymus. Trainer: Polland.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Günther, Busch; Zuschauer: 2500. **Torfolge:** 1 : 0 Kischel (17.), 2 : 0 Kischel (82.).

Lichtenberg 47-Aktivist Brieske-Ost 2 : 3 (1 : 1)

Lichtenberg (weiß-rot): Heinze; Sperner, Haase, Bolz; Wedemann,

Um den Aufstieg zur Liga

Obersteller; Erdmann, Deglow; Rudolph, Russow, Reinecke. Trainer: Russow.

Aktivist (schwarz-gelb): Zurawski; Frenzel, Matschack, Haasch; Prinz, Krahl; Brylak, Döhler, Marquardt, Reichel, Gajewski. Trainer: Auras.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Sydow, Jentsch; Zuschauer: 3000. **Torfolge:** 1 : 0 Döhler (24.), 1 : 2 Marquardt (47.), 2 : 2 Obersteller (52.), 2 : 3 Brylak (67.).

Akt. Brieske Ost 2 : 1 1 — 3:2 3:1

Lok Halberstadt 1 : 1 — 2:0 2:0

Aktivist Böhlen 2 : 1 — 1:2 2:2

Chemie Riesa 1 : — 0:0 1:1

Lichtenberg 47 2 : — 2 : 2:5 0:4

Gruppe C

Motor Rudisleben-Chemie Jena 2 : 0 (1 : 0)

Motor (weiß): König; Kübler, Neumann, Domagalla; Jankowski, Bangert; Genz, Panek, Straubing, Wörl, Möller. Trainer: Weber.

Chemie (grün): Lohmann; Vordank, Meyer, Wilsch; Werther, Wehrmann; Fritzsche, Harthaus, Matthey, Hülig, Larisch. Trainer: Hüfner.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Männig, Glöckner; Zuschauer: 1500. **Torfolge:** 1 : 0 Wilsch (15.), Selbsttor, 2 : 0 Möller (53.).

Empor Ilmenau-Motor Wema Plauen 3 : 0 (1 : 0)

Empor (weiß): Dietrich; Kobs; Kahl, Voigt; Lindner, Erhardt; Licht, Meyer, Leuthäuser, Meister, Schomburg (25. Min. ausgeschieden in Beinbruch). Trainer: Firn.

Motor (rot-schwarz): Patzer; Schmidt, Muschalla, Keilhack; Huppert, Keller; Jäger, Bosselt, Tomaszewski, Bamberger II., Bamberger I. Trainer: Springer.

Schiedsrichterkollektiv: Duda (Deltitsch), Fuchs, Uhlig; Zuschauer: 5500. **Torfolge:** 1 : 0 Licht (12.), 2 : 0 Meyer (61.), 3 : 0 Meyer (88.).

Emp. Ilmenau 1 : 1 — 3:0 2:0

Mot. Rudisleben 2 : 1 — 1:2 2:2

Chemie Jena 2 : 1 — 1:4 2:2

M. Wema Plauen 2 : 1 — 1:2 2:2

Chem. Buna-Sch. 1 : — 1:3 0:2

ten Platzes u.a. enthielt. Am Lenin-Mausoleum zeugten noch Kranz- und Blumenschmuck vom wenigen Tag zuvor erfolgten Besuch der DDR-Regierungsdelegation mit dem Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, an der Spitze, die anlässlich ihrer Freundschaftsreise durch die Sowjetunion auch am Mausoleum einen Kranz niedergelegt hatte.

Der Besuch Moskaus, wo man u.a. noch eine Veranstaltung im weltbekannten Staatszirkus besuchte, wurde überhaupt zum würdigen Abschluß einer großen Reise, welche die 22köpfige Jenaer Sportdelegation in elf Tagen rund 600 Kilometer quer durch die Sowjetunion geführt hatte. Sie alle, die Jenaer Fußballer, lobten übrigens den immensen sowjetischen Flugverkehr innerhalb des Landes, für unsere Verhältnisse einfach unvorstellbar. Und die schmucken IL 18, IL 14, TU 104 und AN 10 A, die sie während der elf Tage bestiegen, hatten es ihnen angeht. SC Motor zweimal in der Sowjetunion – zweimal ein großes, unvergängliches Erlebnis.

PETER PALITZSCH

Von Woche zu Woche

vor einigen Jahren in deren Heimatstadt, bei der sowjetischen Garnison in Jena, seinen Ehrendienst in der Roten Armee verschen zu haben. Oder ein anderes Beispiel, das uns Sekretionsleitungsmitglied Rolf Weidner, der den SC Motor Jena auf seiner Reise begleitete, erzählte: Nach dem Spiel in Tbilissi erwartete Verteidiger Hans-Joachim Otto beim Betreten des Hotels eine wundervolle Torte mit der deutschsprachigen Aufschrift „Herzlichen Glückwunsch“ (aus Anlaß seines 27. Geburtstages) und ein Ehrenpräsent, vom Gastgeber gestiftet.

Die Freundschaft, die deutsche und sowjetische Sportler seit vielen Jahren verbindet, kam

auch in den Geschenken zum Ausdruck, die der Gewerkschaftsvertreter des Trägerbetriebes der Mannschaft von Sarja Lubansk den Jenaer Fußballern beim abendlichen Treff überreichte: Ein Wecker mit der Aufschrift „Mir“. Und daß man es in der Sowjetunion mit dem Begriff „Frieden“ ernst nimmt, daß überall der Aufbau des Kommunismus mit Riesenschritten vorangeht, davon konnten sich alle Jenaer erneut überzeugen. Welche Fortschritte zum Beispiel der Wohnungsbau gemacht hat, stellten alle während der Stadtrundfahrt durch Moskau fest, die selbstverständlich auch einen Bezug auf den Lenindenken, der Lomonossow-Universität, des Ro-

Wolfgang Wagner:

Brauchen wir das Technikerabzeichen?

II. Teil und Schluß

Jede Übungsstunde wird mit 15 Minuten individueller Ballarbeit begonnen. Sehr großen Wert legen wir dabei auf eine vielseitige Anwendung der Ballgewöhnungsübungen. Sie dienen gleichzeitig zum Aufwärmen der Spieler. Mit diesen Übungen erlernen die Jungen die im Technikerabzeichen geforderten Jongleurübungen beziehungsweise festigen die bereits erworbenen Fertigkeiten. Besondere Freude haben wir dabei an den Kleinsten unserer Abteilung. Sie haben bisher die größten Fortschritte gemacht. Ähnliche Verbesserungen lassen sich bezüglich der technischen Grundschule feststellen.

Diese Behauptung läßt sich beweisen. Hier eine Gegenüberstellung der Leistungen zu Beginn des Trainings mit den nach fünfmonatiger Ausbildung erreichten Leistungen:

Jonglieren mit dem rechten Spann mit dem linken Spann
Jonglieren mit dem Kopf
Innenseitstoß (Zielstoß)
Sicomilauf mit Ball

Oktober 1963	Februar 1964
Durchschnitt	Durchschnitt
8 Berührungen	24 Berührungen
4 Berührungen	13 Berührungen
5 Berührungen	19 Berührungen
3 Treffer	6 Treffer
27,4 Sekunden	24,1 Sekunden

(Der Durchschnitt wurde nach der ersten Abnahme der Bedingungen aus den Leistungen von 12 Kindern errechnet.)

Diese Vergleiche aus dem Komplex der Bedingungen des Techniker-Abzeichens zeigen, daß das systematische Erlernen und Wiederholen der technischen Grundschule im Schülertraining das technische, aber auch das spielerische Niveau der Jüngsten wesentlich verbessern helfen. Die gleiche sprunghafte Verbesserung der technischen Fertigkeiten und Fähigkeiten finden wir auch bei den zwölf- bis vierzehnjährigen Spielern.



Die Freude steht den Jungen des SC Chemie Halle sowie Trainern und Betreuern im Gesicht geschrieben. Vor wenigen Augenblicken ertönte der Schlußpfiff im Finalspiel um den „Junge-Welt“-Pokal der Junioren. Der Dresdener Gegner konnte verdientermaßen bewundert werden.
Foto: Schlega

Zwei Tage nach dem Pokalsieg:

Talent-Fahndung

„Hoffentlich merken die nicht, daß ich mit dem rechten Bein nicht so gut bin.“ Der hallesche Knirps, der neben seinem Vater hertrabend das vollar Wichtigkeit zu ihm hinauf sagte, bekam die logische Antwort, daß ja wohl die Trainer dazu da seien, das zu korrigieren. Zu Dutzen sah man am Dienstag solche Pärchen zu den Chemie-Plätzen im halleschen Süden streben. Der Club hatte wieder eine Talentsuche angemeldet.

Mancher andere würde sich erst einmal im Erfolg sonnen und ein „Junge-Welt“-Pokalsieg wäre ja etwas dafür. Doch die Hallenser denken da ein bißchen anders. Zwei Tage nach dem Leipziger Sieg sah man Club-Jugendtrainer Herbert Beuchel, Schülerleiter Rainer Wolf und etliche Mitarbeiter bereits wieder „auf Achse“ mit Notizblock und Bleistift.

Auf den Chemie-Plätzen drehte sich das große Talent-Karussell.

Cheftrainer Heinz Krügel stand wie ein „Zirkusdirektor“ in der Mitte, gab die Startkommandos und sorgte dafür, daß alles reibungslos rotierte. Er war mit seiner gesamten „Ersten“ vom Wabbel-Stadion herübergekommen und die Bransch, Meißner, Lehrmann, Okupniak blieben nun keine Lehrmeister per Distance für die Knirpse mehr. „Ich habe das schon dreimal mitgemacht und alle hatten viel Spaß daran“, meinte der verletzte Kapitän Klaus Hoffmann und schaute etwas bedauernd ins Gewühl.

Das Chemie-System besteht darin, die Jungen in allem zu testen. Jeder durchlief sieben Übungsgruppen, in denen jongliert, geschossen, geköpft, gesprungen usw. wurde. Überall wurden gute Leistungen festgehalten, und die Jungen mit den meisten Notierungen werden sich bald in die Schülermannschaften Chemic eingereiht sehen. Doch auch um alle anderen bemüht man sich, um sie beim Fußball zu halten. Sie werden dann Gemeinschaften übergeben, die eine Art Stützpunkt für Chemie sind oder besser sein sollten. Bis her scheint das jedoch dort ein bißchen einseitig mit einem Nur-Nehmen gehandhabt zu werden.

„Freitag sehen wir uns wieder, da wird nochmal richtig gespielt.“ Mit großem Jubel rannten die Kleinsten nach dieser Abschiedseinladung vom Platz. „Und wenn wir euch das nächste Mal einladen, dann bringt noch euren Freund mit!“ Halles Fußballtalente werden sich die Aufforderung Heinz Krügels hoffentlich nicht zweimal sagen lassen.

WOLFGANG HARTWIG

Sieg für Plauen

In Elsterberg trafen sich zahlreiche Juniorenmannschaften zu einem Turnier, das dem Gedenken des ehemaligen Juniorenspielers Günther Hartmann gewidmet ist, der 1969 nach einem tragischen Unglücksfall ums Leben kam. Motor Wema Plauen sicherte sich den Endspielerfolg gegen die Mannschaft von Einheit Elsterberg, die mit 2:4 Toren unterlag.



Interessantes vom Jugendfußball

Lichtentanne: Aus Anlaß der sozialistischen Dorffestspiele führte die kleine Grenzgemeinde Lichtentanne im Kreis Saalfeld ihr 4. Schüler-Fußball-Turnier um den „Grenzland-Pokal“ des Rates der Gemeinde durch. In der Staffel I gewann die BSG Motor Steinach vor Motor Saalfeld und einer Leipziger Stadtauswahl. In Staffel II siegte die Stadtauswahl Dessau, die den Pokal zu verteidigen hatte, vor Aufbau Wurzbach und Einheit Rudolstadt. Endspiel: Dessau gegen Steinach 1:0, um den 3. Platz: Wurzbach-Saalfeld 3:1, um den 5. Platz: Leipzig-Rudolstadt 7:1.

Zeitz: Die Jugendabteilung der BSG Chemie veranstaltete ein gut gelungenes Jugendturnier. Im Endspiel schlugen die Gastgeber Traktor Preußlitz 1:0. Die weiteren Platzierungen: Chemie Buna; Fortschritt Weißfels, Chemie Piesteritz, Aktivist Hohenmölsen, Dynamo Zeitz. Als fairstes Kollektiv wurde Fortschritt Weißfels, als bester Torsteher der Sportfreund Emmerich (Weißfels) und als erfolgreichster Torschütze (sieben Treffer) der Sportfreund Kautzki (Preußlitz) ausgezeichnet.

Greiz: Ein Jugendturnier der Bezirks-Auswahlmannschaften von Gera, Dresden, Karl-Marx-Stadt und Cottbus brachte folgende Ergebnisse: Gera-Dresden 1:2, Cottbus-Karl-Marx-Stadt 2:1, Cottbus gegen Dresden 3:1, Karl-Marx-Stadt-Gera 4:0, Cottbus-Gera 1:1. Karl-Marx-Stadt-Dresden 2:2. Endstand: 1. Cottbus 5:1 — 5:2, 2. Karl-Marx-Stadt 3:3 — 7:4, 3. Dresden 3:3 — 5:5, 4. Gera 1:5 — 2:7.

Dresden: Der Bezirksfachauschuß hat sich mit dem unbefriedigenden Leistungsstand im Bezirk beschäftigt und einen langfristigen Entwicklungspunkt für den Nachwuchs beschlossen.

Abschlußtabellen der Bezirks-Juniorenligas

Halle

1. Chemie Bernburg	87:19	35: 5
2. SC Chemie Halle	75:11	35: 5
3. Stahl Eisleben	69:36	29:11
4. Lok Halle	37:20	25:15
5. Chemie Zeitz	60:39	24:16
6. Chemie Wolfen	35:41	20:20
7. Motor Ammendorf	36:33	18:22
8. Chemie Bitterfeld	19:33	14:26
9. Ch. Buna/Schkopau	23:56	11:29
10. Wissenschaft Halle	15:97	5:35
11. Aktivist Roitzsch	16:82	4:36
12. Mot. Dess./Walders.	zurückgez.	
Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft (Chemie Halle wurde durch den kampflosen Gewinn der Punkte gegen Roitzsch im Torverhältnis benachteiligt):		
BSG Chemie Bernburg-SC Chemie Halle 2:1, Halle-Bernburg 3:0.		

Karl-Marx-Stadt

1. Motor Zwickau	80: 9	36: 4
2. SC K.-M.-Stadt	75:11	33: 7
3. Wismut Aue	42:32	22:15
4. Akt. Karl Marx Zw.	44:40	22:16
5. Motor Oberfröhna	26:50	20:20
6. Mot. Wema Plauen	34:41	19:21
7. TSG Stollberg	25:34	16:24
8. Motor Zschopau	23:33	16:24
9. TSG Wilkau-Haßlau	29:33	15:25
10. Fortschritt Meerane	19:51	12:28
11. Einheit Auerbach	20:75	6:34
12. Aktivist Karl Liebknecht Oelsnitz	zurückgez.	

Rostock

Staffel Ost		
1. Motor Stralsund	88:12	28: 3
2. Empor Saalfeld	61:14	25: 7

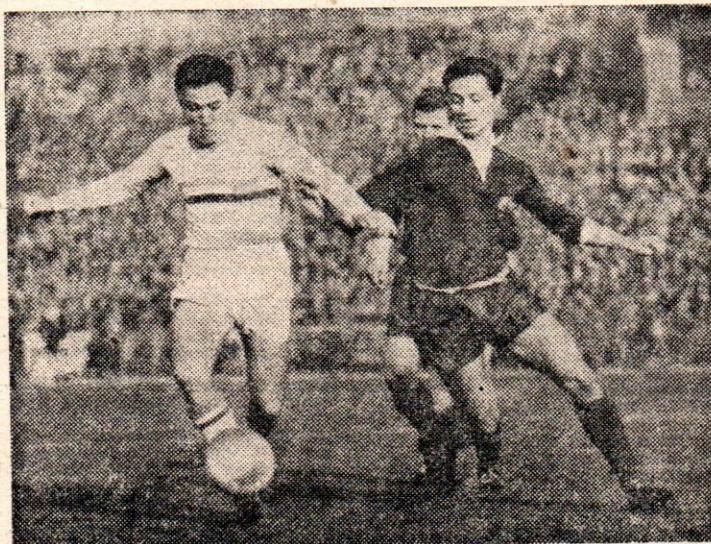
Südamerika-Kritik:

Gefahr für Gesundheit der Spieler!

Nicht erst beim Endspiel im Europa-Pokal der Landesmeister zwischen Internazionale Mailand und Real Madrid wurde offensichtlich, daß sich im italienischen Fußball eine Hinwendung zur betonten Defensivhaltung vollzieht. Die meisten führenden Clubs des Landes demonstrieren sie schon seit einiger Zeit mit unterschiedlichem Erfolg, wobei Kenner der Materie wehrtuende Abstriche alain beim AC Bologna machen. Es ist in diesem Zusammenhang außerordentlich interessant, das Urteil eines der profiliertesten südamerikanischen Spieler zu hören, der selbst jahrelang in Italien unter Vertrag stand: Sanfilippo.

„Was die Italiener derzeit demonstrieren, hat mit einer vernünftigen Auffassung vom Fußball nichts mehr zu tun! Schon vor einem Jahr, als ich mit den Boca Juniors in Mailand gegen Internazionale antrat, fiel mir die Wandlung im italienischen Fußball auf. Wir gewannen zwar mit 1:0, mußten aber bei jedem Angriff durch einen Drahtverhau von gegnerischen Beinen marschieren. Und jetzt, nach dem Kampf gegen Juventus Turin, sind meine Beine total zerstochen. In den 90 Minuten konnten meine Nebenleute und ich nicht einziges Mal in Ballbesitz kommen, ohne dabei sofort gefoult zu werden. Moschino hing ständig an meinen Fersen — auch dann, wenn ich bis zum eigenen Torposten zurückging. Man kann sich vorstellen, daß unter diesen Umständen kein Spiel zustandekommt. Gegen solche harten und von schlechten Absichten geleiteten Verteidigungsreihen kann man einfach nicht antreten, ohne seine Gesundheit zu riskieren!“

Soweit und sicherlich auch schwerlich zu widerlegen die Meinung des argentinischen Stürmers, der bereits siebenmal bester Torschütze des Landes wurde. Beide müssen sich jedoch erst in den bevorstehenden Vergleichen, ob der von Sanfilippo angezweifelte Erfolg dieser Spielauffassung tatsächlich ausbleibt: „Mit dieser Spielweise wird Internazionale in Südamerika keine Chance haben. Ganz gleich, ob der Gegner Santos, Independiente oder Nacional Montevideo heißt!“



Ungarns Nationalelf rechnet sich für Spanien Chancen aus, was nach den letzten Leistungen durchaus berechtigt ist. Dabei haben wir allen Grund, uns der guten Leistungen der deutschen Elf gegen diesen Partner zu erinnern — vor allem an das Budapest 3:3! Rakosi (links) kämpft hier gegen Erler und Liebrecht.

Foto: Szűcs

Am 17. Juni beginnt die Endrunde im Europa-Pokal der Ländermannschaften:

Pokalverteidiger UdSSR Endspiel-Anwärter Nr. 1

Aufgabe gegen Dänemark relativ leicht / Spanien gegen Ungarn indes völlig offen!

Die Serie aufschlußreicher internationaler Kraftproben, die mit den Finalkämpfen im Europa-Pokal der Meister und der Pokalsieger schon einige Höhepunkte aufzuweisen hatte, wird in der kommenden Woche mit dem Endrundenturnier für Nationalmannschaften fortgesetzt. Vier Vertretungen rechnen sich Chancen aus, diese Trophäe zu gewinnen, die vor vier Jahren zum ersten Mal von der sowjetischen Vertretung erobert werden konnte: Spanien, das Veranstalterland, Ungarn, die UdSSR sowie Dänemark. Ohne Frage liegt über den bevorstehenden Vergleichen der Schleier der Ungewißheit, wenngleich die Voraussetzungen doch unterschiedlicher Natur sind.

Ganz offensichtlich hat die in letzter Zeit spielerisch erstarke Auswahl der Sowjetunion die besseren Voraussetzungen für eine Endspieldurchsetzung, weil sie mit Dänemark in der Vorschlußrunde einen dankbaren Partner erwischte. Ohne zu übersehen, daß die nordische Vertretung mit ihren außerordentlichen Willensqualitäten und einer zielbewußten Spielauffassung schon manchen Gegner von internationaler Klasse aus dem Rennen zu werfen vermochte, ist doch kaum damit zu rechnen, daß die spielerischen Potenzen gegen die UdSSR ausreichen. Gerade die Begegnungen der sowjetischen Elf mit Schweden haben bewiesen, daß die Homogenität gefestigt wurde und eine Zusammensetzung geschaffen werden konnte, die sowohl einen gefälligen spielerischen Rhythmus als auch den Erfolg stil garantiert. Die Auswahl an vielen leistungsstarken Spielern ermöglicht nicht zuletzt auch vielfältige taktische Varianten. Alle diese Vorteile sprechen für den erneuten Einzug der UdSSR ins Madrider Finale!

Für dieses entscheidende Treffen einen Favoriten vorauszusagen fällt jedoch in gleichem Maße schwer, wie einen Tip darüber zu treffen; wie der Sieger der Paarung Spanien gegen Ungarn heißen könnte. Beide Vertretungen haben sich, wie ihre letzten Vergleiche gegen gut renommierte europäische Partner bewiesen, innerlich festigen und damit ihren lobenswerten spielerischen Fähigkeiten in stärkerem Maße zum Durchbruch verhelfen können. Die konstanten Leistungen Ungarns gegen Frankreich sind dabei genau so gut in Erinnerung wie der hervorragende „Einstand“ der jungen spanischen Vertretung, die auch ohne die vielgepriesenen

Stars zu einem wirkungsvollen Stil fand. Spieler wie Pereda (Barcelona), Zocco (Real Madrid) und Marcelino (Saragossa) empfahlen sich beim 5:1 gegen Irland auch für die bevorstehenden schweren Prüfungen, in denen sich Spaniens Auswahl der Kulisse eines begeisterungsfähigen und zahlmäßig großen Publikums sicher wähnen darf.

So lauten die Ansetzungen: 17. Juni UdSSR-Dänemark in Barcelona, Spanien gegen Ungarn in Madrid. 20. Juni: Spiel der beiden unterlegenen Mannschaften um den Platz 3 in Barcelona. 21. Juni: Endspiel in Spaniens Hauptstadt. Die „FU-WO“ wird in Wort und Bild ausführlich über dieses Turnier berichten!



Malafejew (unser Bild) spielte beim 1:1 gegen Schweden eindrucksvoll auf und gehört auch beim bevorstehenden Spanien-Turnier zu den Kandidaten der sowjetischen Nationalmannschaft.
Foto: Kilian

Jenas größter Erfolg in der UdSSR:

3:0 gegen Tbilissi!

Die elftägige Sowjetunion-Reise mit drei Spielen in Kutaissi, Tbilissi und Lubansk brachte den Jenaern vom rein sportlichen Standpunkt aus einen so schönen Gesamterfolg, daß man nach den Leistungen der Mannschaft in den letzten Monaten eigentlich überrascht sein mußte. Trainer Buschner, den wir schon Stunden nach der Rückkehr interviewten, meinte spontan: „Klammern wir die Europacupsiege aus, so war diese Reise in die Sowjetunion mit Spielen gegen zwei Mannschaften der höchsten Leistungsklasse und einem Treffen gegen das II. A-Klasse angehörige Sarja Lubansk, der bisher größte Erfolg für uns.“

Diese Reise galt bereits der Vorbereitung auf die neue Saison 1964/65. Was unsere Elf vor 50 000 Zuschauern im ausverkauften Dynamo-Stadion von Tbilissi gegen den Tabellenfünften Dynamo Tbilissi (eine Woche zuvor hatte man Spitzenspiel Spartak Moskau 1:0 bezwungen) bot, war schließlich unsere beste Leistung in einem internationalen Spiel überhaupt.“ Trainer Buschner lobte die endlich wieder einmal gefestigte Motor-Aabwehr, den mehr und mehr in die Mittelverteidigerrolle hineinwachsenden Rock, die überaus starken Partien beider Außenverteidiger Stricksner/Patzer und der Läufer Hergert/Woitzat. Es bezeichnete die beiden Tbilissier Flügelstürmer Metreweli und Meschi, beide 1962 in Chile mit dabei, als Weltklassestürmer, deren „Kaltstellen“ schon ein bravuröses Verteidigerspiel erforderlich machte. Drei Prachtore rissen die sehr objektiven Zuschauer im ausverkauften Stadion von den Sitzen!

Dieter Lange verwertete zunächst einen Eckball aus halbrechter Position mit knallhartem Schuß ins entlegene untere Eck zum 1:0 (20.). Dann folgte ein Bombenschuß „Marke Müller“ aus 22 Metern haargenau ins rechte Dreieck zum 2:0 (34.). Alles war entschieden, als in der zweiten Halbzeit — nunmehr wurde unter Flutlicht gespielt — Peter Ducke nach kurzem Dribbling aus 25 Metern abermals maßgerecht in den linken oberen Winkel einschoß (50.). Diese drei Tore, in ihrer Art einfach entnervend auf den international doch routinierten Gegner wirkend — kein Geringerer als der oftmalige National-Torhüter Kotrikadse mußte diese Tore passieren lassen —, aber auch die spieltechnisch großartige Partie des SC Motor führte zu lang anhaltendem Beifall der 50 000 beim Abgang der Mannschaft, die in folgender Besetzung spielte:

Fritzsche; Stricksner (ab 78. Otto), Rock, Patzer; Hergert, Woitzat; Lange, Müller, P. Ducke, Krauß, R. Ducke.

Zuvor hatte diese Elf in Kutaissi gegen Torpedo vor 12 000 Besuchern 0:0 gespielt; Fritzsche; Stricksner, Rock, Patzer; Hergert, Woitzat; Polywka (ab 46. Seifert), Müller P. Ducke, Krauß, R. Ducke. Torpedo Kutaissi, im unteren Drittel der höchsten Spielklasse plaziert, konnte mit diesem Remis zufrieden sein.

Dritter und letzter Gegner der Jenaer war Sarja Lubansk, jene Mannschaft, die 1961 Meister aller 160 sowjetischen B-Klasse-Vereinigungen geworden war. Dem Aufstieg in die höchste Klasse folgte dann nach Neueinteilung die Einstufung in die zweithöchste, II. A-Klasse. Hier erreichten die Jenaer vor 28 000 Zuschauern ein leistungsgerechtes 1:1 (0:0)-Unentschieden durch Langes Ausgleichstor in der 88. Minute, nachdem Iwanow die Lubansker in der 57. Minute 1:0 in Front gebracht hatte. Dieses Treffen bestritten: Fritzsche; Stricksner, Rock, Patzer; Hergert (ab 44. Marx), Woitzat; Lange, Müller (ab 61. Polywka); P. Ducke, Krauß (ab 46. Seifert), R. Ducke.

PETER PALINZSCH





**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonnabend, den 13. Juni 1964 – 17 Uhr
Finale des FDGB-Pokals in Dessau,
Paul-Greifzu-Stadion**

SC Leipzig – SC Aufbau Magdeburg
SchR: Kunze, Karl-Marx-Stadt
LR: Köpcke, Wusterhausen; Einbeck, Berlin

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 14. Juni 1964 – 16 Uhr
Aufstiegsspiele der Bezirksmeister
zur Liga 1964**

Gruppe A

**Spiel Nr. 13 Motor Hennigsdorf – Veritas
Wittenberge**
SchR: Köhler, Leipzig
LR: Müller, Kriebitzsch;
Henschke, Forst

**Spiel Nr. 14 Motor Eberswalde – Empor
Neustrelitz**
SchR: Männig, Böhmen
LR: Günther, Berlin;
Wicher, Berlin

Gruppe B

Spiel Nr. 15 Chemie Riesa – SG Lichtenberg 47
SchR: Warz, Erfurt
LR: Krümpe, Frankenberg;
Penzel, Jößnitz

**Spiel Nr. 16 Aktivist Brieske-Ost – Lok
Halberstadt**
SchR: Riedel, Falkensee
LR: Schulz, Nauen; Vogel, K.-M.-St.

Gruppe C
**Spiel Nr. 17 Chemie Buna/Schkopau gegen
Motor Rudisleben**
SchR: Glöckner, Leipzig
LR: Halas, Berlin; Duda, Delitzsch

Spiel Nr. 18 Chemie Jena – Empor Ilmenau
SchR: Schilde, Bautzen
LR: Pröhl, Leipzig; Zimmermann, Groß-Pankow

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 14. Juni 1964 – 16 Uhr**

LIGA

Linienrichter werden von den für die Platzmannschaften zuständigen Bezirksschiedsrichterkommissionen angesetzt.

Staffel Nord

**Spiel Nr. 233 Stahl Eisenhüttenstadt gegen
Vorwärts Neubrandenburg**
(erst um 16.30 Uhr)
SchR: Schulz, Görlitz

**Spiel Nr. 234 Dynamo Hohenhöchhausen gegen
SC Potsdam**
SchR: Neumann, Forst

Spiel Nr. 235 Vorw. Rostock – Turb. Magdeburg
SchR: Terkowski, Schwerin

Spiel Nr. 236 TSC Berlin – SC Frankfurt
SchR: Kootz, Ribnitz

Spiel Nr. 237 Dyn. Schwerin – Einheit Greifswald
SchR: Sydow, Eberswalde

Spiel Nr. 238 Motor Dessau – Motor Wolgast
SchR: Uhlig, Neukirchitzsch

Spiel Nr. 239 Vorw. Cottbus – Motor Köpenick
SchR: Heinrich, Leipzig

Spiel Nr. 240 SC Neubrandenburg – SC Cottbus
SchR: Vetter, Schönebeck

LR: Schmidt, Schönebeck;
Karberg, Schwerin

Staffel Süd

Spiel Nr. 233 Motor Eisenach – Stahl Riesa
SchR: Meißner, Böhmen

Spiel Nr. 234 Vorwärts Leipzig – Stahl Eisleben
SchR: Gerisch, Aue

**Spiel Nr. 235 Aktivist Karl Marx Zwickau gegen
Chemie Zeitz**
SchR: Lorenz, Dresden

**Spiel Nr. 236 SC Einheit Dresden gegen
Motor Karl-Marx-Stadt West**
SchR: Lorenz, Taucha

**Spiel Nr. 237 Stahl Lippendorf gegen
Fortschritt Weißensels**
SchR: Bader, Bremen

Spiel Nr. 238 Motor Bautzen – Motor Weimar
SchR: Weber, Limbach

Spiel Nr. 239 Wismut Gera – Dynamo Dresden
SchR: Heinemann, Erfurt

Spiel Nr. 240 Dynamo Eisleben – Chemie Wolfen
SchR: Busch, Döbeln

Gromotka, Vorsitzender des Spielausschusses

Beschluß

Das Büro des Präsidiums des DFV beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit Fragen des Zeremoniells bei Länderspielen. Es wurde festgestellt, daß es oft störend wirkt, wenn Fotografen und Kameramänner in großer Zahl den Rasen betreten und durch mitunter undiszipliniertes Verhalten den Ablauf des Zeremoniells erschweren. Deshalb hat das Büro beschlossen, daß alle Fotoreporter und Kameraleute während des Abspiegels der Nationalhymnen jedes störende Auftreten auf dem Spielfeld zu unterlassen haben. Für die Durchführung dieser Anweisung sind die jeweils mit der Organisation der Länderspiele Beauftragten verantwortlich. Die Fotografen erhalten die Möglichkeit, nach Abspielen der Hymnen Mannschaftsbilder aufzunehmen.

Schiedsrichteraktivtagung

Am Sonnabend, dem 13. Juni 1964, findet in Leipzig im Kulturraum des Zentralstadions um 11.00 Uhr eine Aktivtagung der Schiedsrichter der Oberliga und Liga statt. Um Erscheinen wird gebeten.

Arbeitsfreistellungen haben gemäß Gesetzbuch der Arbeit nach § 77 zu erfolgen.

**Büro des Präsidiums
des Deutschen Fußballverbandes**
gez. Schneider, Vizepräsident

Erläuterungen zur Wettspielordnung des DFV

Fortsetzung aus Nr. 22/64

§ 2

Gemeinschaftswechsel

Ziffer 3

Die Bestimmung des § 2 Ziffer 3 ist unklar ausgedrückt. Es muß heißen, daß Spieler nach einem Gemeinschaftswechsel nach 10 Tagen spielberechtigt sind für
a) Punkt- und Freundschaftsspiele nichtaufstiegsberechtigter Mannschaften,
b) Freundschaftsspiele aufstiegsberechtigter Mannschaften.

Ziffer 4

Zur Frage, ob und bis zu welchem Zeitpunkt vorgenommene Ab- und Anmeldungen widerufen werden können, sind sehr viele Anfragen gekommen. Der Rechtsausschuß hat in seiner Grundsatzentscheidung dazu folgendes zur verbindlichen Anwendung in unserem Sportverband festgelegt:

Der Widerruf einer Ab- bzw. Anmeldung ist so lange zulässig, wie der Staffelleiter noch nicht die Spielberechtigung für die neue Gemeinschaft erteilt und im Mitgliedsbuch eingetragen hat. Bei Eintragung von Ab- bzw. Anmeldungen darf nicht radiert werden. Bei Berichtigung einer eingetragenen Ab- bzw. Anmeldung ist die Eintragung durchzustreichen und das richtige Datum darüberzuschreiben und durch Unterschrift und Stempel die Änderung zu bestätigen. Eine Neu-anmeldung erfolgt nicht, die erteilte Spielberechtigung behält ihre Gültigkeit. Kommt es bei solchen Vorgängen zu keiner Einigung zwischen den Fußballsektionen, so muß die Angelegenheit den zuständigen Rechtskommissionen bzw. dem Rechtsausschuß des DFV zur Entscheidung übergeben.

Es ist notwendig, solch gültigen Widerruf dem zuständigen Staffelleiter dadurch zur Kenntnis zu bringen, daß ihm der Sachverhalt mitgeteilt und das berichtigte Mitgliedsbuch vorgelegt wird.

Eintragungen von Ab- und Anmeldungen finden Anerkennung, wenn neben einer Unterschrift auch der Stempel der Gemeinschaft enthalten ist. Eintragungen ohne Stempel der Gemeinschaft haben somit keine Gültigkeit.

In diesem Zusammenhang ist in Verbindung zwischen den Bestimmungen des § 2 Ziffer 1 bis 4 folgendes in der Praxis immer als Problem herausgestellt worden:

Wenn ein Sportler vor Ablauf seiner Warte-frist einen Gemeinschaftswechsel vornimmt, dann gilt nur noch eine Wartezeit für den letzten Gemeinschaftswechsel, rechnend vom Tag der letzten Abmeldung an. Beispiel:

a) Sportfreund Meier von Empor Kleinbach wechselt am 10. 6. zur BSG Traktor Großbach. Er unterliegt dafür einer Wartezeit von 10 Wochen und wäre somit am 19. 8. spielberechtigt für die BSG Traktor Großbach. Er meldet sich jedoch am 4. 7. bei der BSG Traktor Großbach ab und schließt sich am 4. 7. der BSG Motor Untertal an. Er ist, da für diesen Gemeinschaftswechsel die Bestimmung des § 2 Ziffer 9 zur Anwendung kommt, sofort für die BSG Motor Untertal spielberechtigt.

b) Er meldet sich am 4. 8. bei der BSG Traktor Großbach ab und schließt sich am 5. 8. der BSG Motor Untertal an. Bei diesem Gemeinschaftswechsel unterliegt er einer Wartezeit von 10 Wochen, rechnend vom 4. 8. ab.

Die noch nicht abgelaufene Wartezeit des ersten Gemeinschaftswechsels (15 Tage) bleibt unberücksichtigt. Er ist ab 13. 10. für die BSG Motor Untertal spielberechtigt.

Ziffer 6

In der Praxis wurde festgestellt, daß die Bestimmung des § 2 Ziffer 6 häufig verletzt wird. Wir weisen darauf hin, daß Verstöße dagegen Ordnungsstrafen nach § 24 Ziffer 3 nach sich ziehen.

Ziffer 9

Hinsichtlich der sofortigen Spielberechtigung bei einem ordnungsgemäßen Gemeinschaftswechsel im Monat Juli ist zu beachten, daß diese Vergünstigung nur einmal gewährt wird. Beispiel:

Der Spieler Meier meldet sich am 4. 7. bei der BSG Empor Kleinbach ab und meldet sich am 4. 7. bei der BSG Traktor Großbach an. Er erhält nach Einhaltung aller Formalitäten sofort Spielberechtigung für die BSG Traktor Großbach. Meldet er sich am 10. 7. von der BSG Traktor Großbach wieder ab und schließt sich am 12. 7. einer anderen Gemeinschaft an, unterliegt er entsprechend den Bestimmungen des § 2 Ziffer 1 bzw. 10 und 11 der vorgesehenen Wartezeit.

Der zweite Absatz dieser Bestimmung ist so zu verstehen, daß ein Spieler, der im Juli einen Gemeinschaftswechsel vornimmt, nicht an Punkt-, Pokal- oder Aufstiegsspielen teilnehmen darf, die noch zum Ablauf des vergangenen Spieljahres gehören.

Ziffer 11

Bei einem Wechsel zu einer Ligagemeinschaft des eigenen Bezirkes erhält der gewechselte Spieler Spielberechtigung nach 30 Tagen. Da eine Spielberechtigung nur für eine Fußballsektion erteilt wird, ist er somit nach Ablauf dieser Frist spielberechtigt für alle Mannschaften dieser Fußballsektion. (Fortsetzung folgt)

Ansetzungen
zur Ermittlung der acht besten Schülermannschaften um den Pionierpokal 1963/64 am 14. und 21. Juni 1964

1. Mit der Durchführung beauftragt: Sportfreund Heinz Pleuß, Stendal (Altmark), Straße der Jugend 1, Tel. 32 56.

2. Austragungsmodus: Die 15 Bezirksbestenmannschaften und der Pokalverteidiger (SC Leipzig) ermitteln in einer DDR-Runde mit Hin- und Rückspiel die acht teilnehmenden Mannschaften für die Endrunde. Bei Punkt- und Tor-gleichheit beider Mannschaften am Ende des zweiten Spieles schießen fünf Spieler jeder Mannschaft im Wechsel je einen Strafstoß. Ist danach noch keine Entscheidung gefallen, so entscheidet das Los des Schiedsrichters.

3. Spieltage: Hinspiel am 14. Juni, Rückspiel am 21. Juni.

4. Allgemeiner Spielbeginn: 14.00 Uhr. Die Anstoßzeiten können in gegenseitigem Einvernehmen verlegt werden, jedoch müssen die Einverständniserklärungen beim Sportfreund Pleuß vorliegen.

5. Stichtag: 1. Juni 1964. Es dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die vor dem 3. Juni 1964 eine Spielberechtigung für die teilnehmenden Gemeinschaften besaßen und noch nicht in Jugendmannschaften gespielt haben.

6. Spielansetzungen:

Spiel 1: SC Chemie Halle – SC Aufb. Magdeburg.
Spiel 2: Traktor Dietersdorf – SC Dynamo Berlin
Spiel 3: Einheit Teterow – SC Empor Rostock
Spiel 4: Motor Saalfeld – SC Leipzig
Spiel 5: Lok Hoyerswerda – Vorwärts Bautzen
Spiel 6: Motor Steinach – SC Turbine Erfurt
Spiel 7: Stahl Lausick – Wissenschaft Freiberg
Spiel 8: Traktor Schwerin – Motor Hennigsdorf

7. Finanzierung: Die Finanzierung der Spiele erfolgt nach der Finanzordnung des DFV, § 1, Ziffer 16.

8. Schiedsrichter: Die Schiedsrichter sind von den zuständigen Bezirksschiedsrichterkommissionen anzusetzen. Die Linienrichter sind von den zuständigen Kreisschiedsrichterkommissionen zu stellen.

9. Spielformulare: Die Spielformulare sind sofort nach Spielende an den Sportfreund Heinz Pleuß zu senden.

10. Endrunde: Die acht Siegermannschaften ermitteln in der Zeit vom 19.–29. Juli 1964 im Pionierlager „Karl Marx“ in Bad Schmiedeberg die Endspielpartner. Das Endspiel wird am 14. August 1964 anlässlich des V. Pioniertreffens in Karl-Marx-Stadt ausgetragen.

Nähere Einzelheiten zur Teilnahme am Pionierlager „Karl Marx“ sind der Ausschreibung der Sommersportwettkämpfe 1964 der Jungen Pioniere und Schüler (Broschüre der Pionierorganisation) zu entnehmen.

Spieldaten des DFV Jugendausschuß des DFV
gez. Gromotka
gez. Nawrocki



Es ist komisch mit den Eidgenossen, wer kennt sich noch mit ihnen aus – das Hangen und Bangen um die Geschichte der Nationalfeier nimmt kein Ende. Zwar hat der demonstrative Abgang Karl Rappans, immerhin des Wunderdoktors nach vier der Agonie ähnlichen „Tiefs“ nicht zehn Prozent jenes Aufsehens ausgemacht wie das Auftreten des Chores Alexandrow in der französisch sprechenden Schweiz (im deutschsprachigen Gebiet konnte man sich zu keinem Konzert durchringen, Angst lähmte die Geister!), aber Rappan hat keines der lukrativen Auslandsangebote angenommen. Er wird vielmehr in Bälde die technische Leitung des von nationalen Stars nur so gespickten Lausanne-Sports übernehmen. Lausanne vereinigt mehr als die halbe Nationalmannschaft in seinem Club und figuriert vier Runden vor Schluss gleichwohl nur an fünfter Stelle, chancenlos abgehängt sieben Punkte hinter dem Servette.

Ausgerechnet nach Bekanntwerden des „Stellenantrittes“ Rappans bei Lausanne verlor die Mannschaft bei Abstiegsgefährdeten Sion sensationell 7:1. Man schrieb von Verrat, man sprach von Sabotage, und Trainer Luciano wurde in die Wüste geschickt. Ja, die armen Trainer, sie haben im Alpenland keine sehr hohe „Lebenserwartung“, sie kommen und gehen, oft geben sie sich die Türklinke in

Schweizer Fußballbrief von Friggi aus Basel:

Exporte ins Ausland an der Tagesordnung!

die Hand, grimmig oder glücklich. Woher diese Männer ihren Mut nehmen...?

Albert Sing, mit Abstand der attraktivste (und eigenwillige) Trainer, hält den Schweizerrekord nach wie vor, 14 Jahre harrte er bei Young Boys aus. Jetzt betreut er die in der Versenkung verschwundenen Grasshoppers Zürich. Man erwartet von ihm sicherlich vieles in der größten Schweizerstadt. Der in den Qualifikationsspielen für die Weltmeisterschaft 1962 in Chile hoffnungsvoll sich aufdrängende Mittelstürmer Rolf Wüthrich, er laborierte eine volle Saison an einer türkischen Verletzung, verläßt Grasshoppers und geht zum westdeutschen 1. FC Nürnberg, ein nettes Handgeld und höhere Monatsbezüge waren der äußere Reiz. Mit ihm, aber vom holländischen PSV Eindhoven kommend, unterschrieb auch der Profi gewordene linke Flü-

gel der Nationalmannschaft, Tony Allemann, der über Arsenal London zum italienischen Mantova kam.

Zu guter Letzt hat es den Nationaltorhüter Karl Elsener gepacht, seitdem er zornentbrannt die Grasshoppers verließ und beim FC Grenchen mittat. Wenn er seinen Tag hat, können Stürmer fast verzweifeln, andererseits begeht er oft schwerwiegende Stellungsfehler. Mit Abstand ist er aber der Schweiz zuverlässiger und besser Hüter. Die Hertha BSC blättert für Elsener fünf Scheine mit runden vier Nullen auf den Tisch. Woher diese Berliner nur das Geld nehmen, fragt man sich am Fuße der Alpen, wo doch immer für diese Stadt gesammelt wird? Das Projekt scheiterte aber doch noch.

Gerüchte über weitere Exporte schweizerischer Fußballer, Frankreich und Österreich werden als „Abnehmer“ genannt, zirkulieren hartnäckig in den Kreisen der Fans. Man wird

abwarten und Tee trinken müssen, bis es soweit ist.

Das sogenannte Selektionskomitee für die Schweizer Nationalmannschaft mit FIFA-Ex-Vizepräsident E. Thommen an der Spitze hat es nicht leicht. Nach dem geschenkten Sieg gegen Belgien – die Roten Teufel zeichneten sich durch eine erschreckende Sterilität aus – bereitete Portugal der Schweiz wieder die obligate kalte Dusche, dem 2:0-Erfolg stand das 2:3 gegen Eusebio und Konsorten diametral vis-à-vis, und nur 10 Tage später servierte Italien den Eidgenossen in verhaltemen Stile einen 1:3-Niederlage. Man steht also wieder dort, wo es (inseghen) erwartet worden war, am Anfang allen Beginns. Wieder redet man von neuem Aufbau, wieder wird debattiert, wieder spielen Kommissionen. Der Eifer, der da oft entwickelt wird, ist beachtlich, aber niemand will wahrhaben, daß dieser Aufbau über allen Fundament wieder dieselben Ergebnisse zeitigen wird wie noch jeder frühere Versuch. Es ist dies der Konflikt zwischen dem Vermächtnis des an Tradition gebundenen in der Konfrontierung mit der Gegenwart. Direkt ausgedrückt, man schmeidet sich im Selbstgefallen, derweil der Zug abgefahren ist...

Wer will es somit den Akteuren verargen, wenn sie ihren Vorteil wahrnehmen und sich verabschieden?

Gegner und Termine im Inter-Cup

Die am internationalen Fußball-Cup (Rappan-Pokal) beteiligten vier DDR-Mannschaften SC Leipzig, SC Empor Rostock, ASK Vorwärts Berlin und SC Karl-Marx-Stadt haben in der Abteilung 2 folgende Gegner und Termine erhalten:

21. Juni: SC Leipzig – Vienna Wien, SC Empor Rostock – IFK Norrköping, Vorwärts Berlin gegen Szombierki Bytom, Odra Opole gegen SC Karl-Marx-Stadt,

28. Juni: Jednota Trencin – SC Leipzig, Radnicki Belgrad – SC Empor Rostock, Wiener SK – Vorwärts Berlin, SC Karl-Marx-Stadt gegen Tatran Presov.

5. Juli: Voivodina Novi Sad – SC Leipzig, Gwardia Warschau – SC Empor Rostock, Vorwärts Berlin gegen VSS Kosice, Spartak Plewen gegen SC Karl-Marx-Stadt.

12. Juli: SC Leipzig – Jednota Trencin, SC Empor Rostock gegen Radnicki Belgrad, Szombierki Bytom – ASK Vorwärts Berlin, SC Karl-Marx-Stadt – Odra Opole.

19. Juli: Vienna Wien – SC Leipzig, SC Empor Rostock – Gwardia Warschau, Vorwärts Berlin – Wiener SK, Tatran Presov – SC Karl-Marx-Stadt.

26. Juli: SC Leipzig – Voivodina Novi Sad, IFK Norrköping – SC Empor Rostock, VSS Kosice – ASK Vorwärts Berlin, SC Karl-Marx-Stadt – Spartak Plewen.



Sowjetunion

Pokalspiele: Zalgiris Vilnius gegen Torpedo Moskau 1:0, Rostselmasch Rostow – Pachtakor Taschkent 1:0, Rostselmasch – ASK Rostow 0:0 n. V. und 1:2, Lok Krasnojarsk – Dynamo Tbilissi 0:1; Neftjanik Fergana – Metallurg Saparoshie 2:1, Karpaty Lwow – Schinnik Jaroslawi 0:1; Moldowa Kischinjow – Lok Tscheljabinsk 2:3; Terek Grosny – Arabat Jerewan 5:2. **Internationale Freundschaftsspiele:** Nacional Montevideo in der UdSSR gegen Dynamo Kiew 2:0, gegen Kairat Alma Ata 1:0; Dynamo Kiew – UTA Arad 2:1; Neftjanik Baku in Rumänien gegen Stiinta Cluj 4:1.

Polen

Gornik Zabrze – Legia Warschau 5:0, Arkonia Szczecin – Polonia Bytom 1:4, Gwardia Warschau – LKS Lodz 1:1; Ruch Chorzow – Odra Opole 1:2, Szombierki Bytom gegen Legia Warschau 3:1, Unia Raciborze – Stahl Rzeszow 2:2, Wisla Krakow – Gornik Zabrze 3:3, Zagłębie Sosnowiec – Pogon Szczecin 2:0.

Schweiz

FC Basel – Servette Genf 0:6, FC Biel – Chaux de Fonds 3:6, Canthon – FC Grenchen 2:3, Chiasso gegen Schaffhausen 2:1; Grasshopper

Wir suchen am 8./9. August 1964 für

1. Männermannschaft

Spielabschluß im Vogtland oder Ost-Thüringen mit Übernachtung und Rückspielpflichtigung –

Eilangebote an Sektion Fußball Motor Trachenberge, Dresden N 23, Barbarastrasse 43

pers Zürich – Sion 3:0, Lausanne gegen Luzern 4:1, Young Boys Bern – FC Zürich 0:0.

Österreich

Wiener AC – Admira Energie 0:2, Simmering – Linzer ASK 2:3, Grazer AK – Dornbirn 3:1, Wiener Neustadt – Wiener SK 2:2, SVS Linz – Rapid Wien 3:1, Schwechat gegen Kapfenberg 3:2, Austria Wien – Vienna Wien 2:0.

Frankreich

St. Etienne – Strasbourg 2:2, Niemes – Lyon 5:0, Nizza – Sedan 2:4, Rouen – Racing Paris 1:2, Stade Francais Paris – Toulouse 0:0, Rennes – Cantonal 3:1, Bordeaux gegen Angers 3:0, Lens – Valenciennes 2:0, Reims – Monaco 2:3. **Spitzen:** St. Etienne 44:24, Monaco 41:27, Lens 40:28 Punkte.

AC Bologna – Inter Mailand 2:0 (0:0). Die Torschützen waren: 1:0 Fogli (74.), 2:0 Nielsen (85.). Damit wurde der AC Bologna neuer italienischer Meister.

Westdeutschland gewann am Sonntag in Helsinki ein Länderspiel gegen Finnland mit 4:1 (3:1). Geiger (12.), Overath (36.), Schmidt (38.) und Kraus (71.) schossen die Tore des Siegers. Peltonen (23.) sorgte für den einzigen Treffer der Gastgeber.

Westdeutsches Pokal-Halbfinale: Altona 93 – München 1860 1:4 (1:1, 0:0) n. V.; Eintracht Frankfurt gegen Hertha BSC 3:1.

Zwei Auswärtssiege

Die Aufstiegsspiele zur westdeutschen Bundesliga begannen am vergangenen Sonnabend mit folgenden Paarungen und Ergebnissen:

Gruppe 1: Tasmania 1900 Westberlin – Borussia Neunkirchen 5:1, FC St. Pauli – Bayern München 0:4. Tabellenstand: Bayern München 1:4:0 2:0

Tasmania 1900 1:5:1 2:0

Bor. Neunkirchen 1:1:5 0:2

St. Pauli 1:0:4 0:2

Gruppe 2: FK Pirmasens – Alemannia Aachen 3:0, Hessen Kassel – Hannover 96 1:2. Tabellenstand:

FK Pirmasens 1:3:0 2:0

Hannover 96 1:2:1 2:0

Hessen Kassel 1:1:2 0:2

Alemannia Aachen 1:0:3 0:2

Einwände

Aus dem spanischen Pokalwettbewerb ist der fünfmalige Europapokalsieger Real Madrid nach einer 1:2-Niederlage gegen Atletico Madrid bereits im Viertelfinale ausgeschieden.

In der Abteilung I der Internationalen Klubmeisterschaft gab es am Mittwoch folgende Ergebnisse: Chaux de Fonds – DWS Amsterdam 0:1 (0:1), Young Boys Bern gegen NAC Breda 3:6 (2:4).

Mit einem 3:1 (0:0)-Erfolg des Gastgebers Vasas Budapest über den Linzer ASK begannen am Mittwoch die Spiele um den Mitropapokal.

Westmeister Brasilien mußte am Mittwoch in São Paulo im internationalen Turnier gegen Argentinien eine unerwartet deutliche 0:3 (0:1)-Niederlage hinnehmen. Vor 60 000 Zuschauern erzielten Onega (30.) und Telch (67. und 90.) die Treffer für die Argentinier, die am Sonntag Portugal mit 2:0 bezwungen hatten. Bester Mannschaftsteil beim Sieger war die Abwehr, die Pele fast völlig ausschaltete. Als Gerson in der zweiten Halbzeit beim Stand von 0:1 einen Foulstrafstoß nicht verwandeln konnte, war die Begegnung endgültig für den Außenreiter entschieden.

Ohne Punktverlust und Gegentor beendete Argentinien am Sonnabend in Rio de Janeiro das Nationenturnier anlässlich des 50jährigen Bestehens des brasilianischen Fußball-Verbandes als Sieger. Im letzten Spiel schlugen die Argentinier England mit 1:0, nachdem sie vorher Portugal und Brasilien jeweils ohne Gegentreffer geschlagen hatten.

Am Donnerstagabend trennten sich beim Turnier England und Portugal 1:1 (0:1). Vor 20 000 Zuschauern erzielten Perez (40.) für Portugal und Hunt (63.) für England die Treffer.

Freundschaftsspiele: Zenit Leningrad gegen Holland-Nachwuchs 0:3 (0:3); Dynamo Kiew – Nacional Montevideo 0:2 (0:1).

Dritter Kursus für Trainer und Coaches in Leipzig

Modernste Methoden zugänglich für alle

Das Programm der 3. UEFA-Trainerkonferenz: Richtungweisende Referate und praktische Vorführungen internationaler Experten

Die bedeutende Tagung der europäischen Kapazitäten auf dem Gebiete der Fußballwissenschaft wirft ihre Glanzlichter voraus. Schon heute konzentriert sich das Interesse der Fachwelt und das der Praktiker in den Klubs und Gemeinschaften des In- und Auslandes auf die Thematik der Vorträge und der praktischen Vorführungen dieser 3. Konferenz der UEFA. In unserem heutigen Beitrag wollen wir Sie über die wichtigsten Punkte des umfangreichen Programms der bedeutungsvollen Tage vom 21. bis 27. Juni 1964 in Leipzig informieren.

H. Studener, DDR: Die Auffassung des veranstaltenden Verbandes vom modernen Fußballtraining.

Praktische Vorführungen zum vorangegangenen Thema: Training mit der Nationalmannschaft — **K. Soos**. Training mit Clubmannschaften — **G. Buschner**. Training mit Jugendlichen — **H. Seeger**.

S. Barcs, Ungarn: Filmvorführung des veranstaltenden Verbandes.

A. Wade, England: Psychologie und technische Schulung für Fußballer und praktische Vorführungen zu diesem Vortrag.

V. Katschalgin, UdSSR: Arbeit mit Gewichten im Fußballtraining und praktische Vorführungen.

R. Mattson, Schweden: Möglichkeit und Grenzen des Hallentrainings, dazu praktische Vorführungen.

S. Barcs, Ungarn: Diskussion über Trainingsmethoden.

N. Comucci, Italien: Grundschulung der Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren in Italien und praktischen Vorführungen zu diesem Vortrag.

L. Lovric, Jugoslawien: Diskussion über Fußballtraining der Jugend.

L. Horn, Holland: Regelauslegung und moderner Fußball.

H. Schön, Westdeutschland: Spielregeln und Taktik aus der Optik des Fußballtrainers und Lehrfilm über Regel 12.

Prof. M. Choutka, CSSR: Die Intervall-Methode im Fußballtraining.

J. Palfai, Ungarn: Moderne Methoden des Fußballtrainings.

S. Barcs, Ungarn: Einführung und Stellungnahme zu allgemeinen taktischen Problemen.

Medizinische Fachbeiträge:

Dr. med. A. Nicolet, Schweiz: Das verletzte Knie des Fußballspielers und Fragestellung zum vorangegangenen Vortrag.

B. Mee, England: Konditionserhaltendes Training mit Verletzten und Diskussion.

Diskussion über taktische Probleme:

Prof. N. Petrescu, Rumänien: Allgemeine Taktik.

R. Domergue, Frankreich: Spielsysteme.

J. Villalonga, Spanien: Defensivfußball und Angriffsfußball.

S. Barcs, Ungarn: Ausarbeitung von Vorschlägen für künftige Lehrgänge (in einzelnen Sprachgruppen).

Die Liste der Teilnehmer:

Belgien: Arthur Ceuleers

Bulgarien: Stoyan Ormandjiev, Stoyan Petrov

Cyprn: Loizos Pantelides, Aram Tchadirdjan

Dänemark: Robert Andreasen

DDR: Karoly Soos, Hans Studener

Westdeutschland: Dettmar Cramer, H. Stürze

England: Bertie Mee, John Jarman

Finnland: Olavi Laaksonen, Alp Lintamo

Frankreich: Lucien Jasseron, Robert Domergue

Island: Karl Guðmundsson

Italien: Giovanni Ferrari, Lelio Antoniotti

Jugoslawien: Milovan Cirić, Milorad Pavic

Luxemburg: Robert Heinz, Guy Schmidt

Niederlande: Michael Alex Schwartz, Georg Kessler

Norwegen: Sigurd Eggen

Osterreich: Karl Schlechta, Bruno Engelmeier

Polen: Ryszard Koncewicz, Jerzy Tałaga

Portugal: José Pedroto, Fernando Cabrita

Rumänien: Angelo Niculescu, Nicolae Petrescu

Schottland: Roy Small

Schweden: Roland Mattsson, Bertil Lindqvist

Schweiz: Hermann Busenhart, Albert Chatelain

Spanien: José Villalonga, Domingo Balmanya

CSSR: Rudolf Vytlačil, Jaroslav Vejvoda

Türkei: Dogan Andac, Sıvari M. Adnan

UdSSR: V. Katschalgin, M. Polunin

Ungarn: Bela Volentik, Rudolf Illovszky

Marokko: Guy Chuseau (als Guest)

Organisations-Kommission und Hauptreferenten

Sandor Barcs, Budapest (Vorsitzender)

Prof. Miroslav Choutka, Prag *

Prof. Nicola Comucci, Florenz *

Leo Horn, Bentveld, Holland

Ljubomir Lovric, Belgrad *

Dr. med. A. Nicolet, Bern

Prof. Janos Palfai, Budapest

Helmut Schön, Wiesbaden *

Hans Studener, Leipzig *

Allen Wade, London *

* Mitglied der Organisations-Kommission

Zweiter Wettbewerb der „FU-WO“: Fußballer des Jahres 1963/64

Das sind unsere Preise:

1. Preis:

Ein wertvoller Fotoapparat im Wert von rund 500 DM.

2. und 3. Preis:

Besuch eines der nächsten Länderspiele der Deutschen Nationalmannschaft, frei nach Wahl, in unserer Republik sowie Teilnahme am Bankett.

4. bis 25. Preis:

Je ein Buch „Europa-Pokal“, das im Juli/August dieses Jahres im Sportverlag erscheint und umfassend über die Pokalwettbewerbe informiert.

Unsere Leser tippen die Reihenfolge der Sportpresse

Erläuterungen des „FU-WO“-Preisausschreibens

1. Worum geht es?

Wie Sie, verehrter Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den Fußballer des Jahres 1963/64 ab. Dabei hat jede Redaktion einen Stimmzettel erhalten, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Sportler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es jetzt darum, daß unsere Leser die ersten drei Fußballer richtig voraussagen müssen, die von der Sportpresse gewählt werden. Dazu haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach elinziert sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte aufzukleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen ein wenig Hilfestellung, indem wir die Ergebnisse einiger Redaktionen veröffentlichen. Hier zum Beispiel die Abstimmung von der „National-Zeitung“: 1. Urbanczyk (SC Chemie Halle), 2. Liebrecht (Lok Stendal), 3. Stöcker (SC Aufbau Magdeburg), 4. Bauchspieß (Chemie Leipzig), 5. Heinsch (SC Empor Rostock), 6. Ducke, Peter (SC Motor Jena). Vielleicht ist das schon die richtige Reihenfolge? An Ihnen, liebe Leser, liegt es, sie gut vorzusagen, wobei Sie allerdings nur drei Namen zu nennen haben.

Ausschneiden und aufkleben

20. Juni 1964, 17 Uhr, in unserer Redaktion eingegangen sind.

3. Teilnahmeberechtigung:

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnentscheid:

Gewinner unseres Preisausschreibens ist der Leser, der die richtige Reihenfolge der von der Sportpresse gewählten ersten drei Fußballer voraussagt. Werden von keinem drei richtig vorausgesagt, dann gewinnt derjenige, der die zwei richtig tippt. Sind mehrere Einsendungen richtig, dann entscheidet das Los über die Reihenfolge. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1963/64?

Name	Club, BSG
1	
2	
3	